

Anzeigen:
Die 1/2paltige Anzeigens- oder deren Raum 10 Wp., für aus-
wärts 15 Wp. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlos.
Kleinanzeigen 30 Wp., für auswärts 50 Wp. Belegungsgebühr
per Zeile mit 4 Wp.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 10 Wp., vierteljährlich 30 Wp., halbjährlich 50 Wp., jährlich 100 Wp., außer Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: Unterhaltungs-Blatt, „Kleines Feuilleton“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Kunstfreund“ und die „Kunstblätter“, „Reisereisende“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
erbeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzukommen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 259.

Dienstag, den 5. November 1907.

22. Jahrgang.

Diesen Dienstag vor 150 Jahren

gab es ein großes Geschichtsereignis. Auf den heutigen 5. November fällt nicht bloß ein einfaches Schlachten-Jubiläum, wenn es sich auch um einen Sieg handelte, der von einem Heerführer mit einer geringen Streitmacht über einen weit stärkeren Feind errungen wurde. Der 5. November ist es, an dem vor 150 Jahren König Friedrich der Große von Preußen und sein Heerführer v. Seydlitz die französische Armee unter dem Marschall Soult und die mit dieser vereinten Reichstruppen unter dem Prinzen Joseph von Sachsen-Coburg-Kohärenz vernichtend schlugen, sondern ein deutscher Gedenktag. Die Schlacht von Rossbach, unweit Weissenfels an der Saale, war der erste große Erfolg, der seit den Tagen des spanischen Erbfolgekrieges auf deutschem Boden und nur von Deutschen über den Franzmann errungen wurde, und die Freude hierüber wurde allenthalben in dem damaligen buntbesetzten Deutschen Reich geteilt, auch in den Ländern und Ländern, aus welchen Soldaten bei der ebenfalls vor Rossbach auseinander gesprengten Reichs-Armee standen. Dies Hochgefühl wurde erklärlich durch die ungeheure Verbitterung, welche die französische Uebermuthspolitik in Deutschland hervorgerufen hatte, und darum erblickte man in dem Sieg des Preußenkönigs vor allem einen deutschen Triumph. Dem heutigen Geschlecht ist die Erinnerung eine nützliche, denn wenn wir auch nach allen Seiten hin Frieden und Freundschaft uns wünschen, so können wir doch mitunter noch eine Portion Selbstbewußtsein gebrauchen. Andere Völker sind uns darin noch immer um mehr als eine Nasenlänge voraus, wie wir es soeben wieder in den englischen Erörterungen über den bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in London gesehen haben. Wir freuen uns über dieses erneute Anzeichen der beiderseitigen verbesserten Beziehungen, während von der Rheinseite mit Stolz betont wird, das Deutsche Reich bemühe sich wieder um Anschluss an England. Wenn solche Unterstellungen immer von neuem auftauchen, dann wollen wir auch die Vergangenheit hinübersehen lassen in die mitunter recht unbedenkende Gegenwart, in der nur zu häufig Intriguen an die Stelle großer Ereignisse treten. Darum denken wir an Rossbach.

Neue Zeit des siebenjährigen Krieges, der den Sieg von Rossbach und einen Monat später den weit größeren von Zuthen brachte, eine Woffentat, die auch der erste Napoleon als eine der hervorragendsten der ganzen Kriegsgeschichte bezeichnete, was mit Deutschland aufgestellt werden konnte. Wäre es nach den Leistungen dieser Jahre weiter in der Zukunft gegangen, würde Deutschlands Entwicklung eine ganz andere und viel schnellere nach oben gewesen sein. Aber dem Aufwärts folgte das furchtbare Nieder von vor hundert Jahren: die Armee, die bei Rossbach den Vorüberzug an ihre Fahnen geheftet hatte, brach fünfzig Jahre später bei Tenna und Auerstedt zusammen. Den Kern vertrieben schließlich keine Schicksalsfälle zu vernichten, die Wandlung vollzog sich schnell, aber Jahrzehnte hindurch noch wieder drüber verfloßen, bis die deutschen Wünsche nach Einheit durch

Bewirkung gefördert wurden. So ist unsere Vergangenheit seit dem Tage von Rossbach; wenn wir heute die Frage aufwerfen hören, welchen Charakter soll unsere Politik haben, wie soll sie nach Außen hin dastehen, so brauchen wir deshalb nur auf die Vergangenheit zurückzublicken. Der Wille, oben zu bleiben, tut es allein nicht, dazu gehört auch die Kraft, aber haben wir die Kraft, dann ist auch nicht nötig, sie zu verhehlen. Friedfertig sind wir, das weiß die Welt, aber wir lassen unsere Friedensliebe nicht zur Schwäche werden.

Eine Unterredung mit Harden.

Der Berliner Vertreter der „Köln. Volksztg.“ erklärt bezüglich der Vorgänge der letzten Tage, es sei ganz sicher, daß in den höchsten politischen Regionen jetzt allerlei vorgehe, wovon die breite Masse nichts oder wenig erfahre. Es wird versichert, der Kaiser stehe den letzten Vorkommnissen wesentlich anders gegenüber, als in der Presse verlautete. Allerhand Ueberraschungen ständen bevor.

Herr Harden fand sich bereit, einen Redakteur der Berliner Morgenpost zu empfangen und sich ihm gegenüber so wohl über den Entschluß der Staatsanwaltschaft, die Strafverfolgung im Prozeß Moltke zu übernehmen, als auch über die Verhandlungen mit dem Schöffengericht zu äußern. Herr Harden sagte:

Ich glaube nicht, daß meine Situation durch das Eingreifen der Staatsanwaltschaft ungünstig gestaltet ist, denn nunmehr werden alle jene Zeugen, die jetzt vor Gericht nicht erschienen sind, weil sie entweder nicht anwesend oder nicht vernehmungsfähig waren, im neuen Prozeß vor Gericht erscheinen müssen. Was die Frage des Eingreifens der Staatsanwaltschaft anlangt, so möchte ich nur noch die Bemerkung machen, daß vom Standpunkte des wahrhaften Liberalismus gewünscht werden müßte, daß in allen Verleumdungsprozessen beide Parteien gleichgestellt seien. Es ist jedoch sicherlich nicht wünschenswert, daß irgend ein beleidigter Privatmann genötigt ist, sich selbst zu schützen, während ein General oder Beamter in gleicher Lage den Staatsanwalt an seiner Seite findet. Gestatten Sie mir noch einige Worte über das Verfahren vor dem Schöffengericht. Was über Parteilichkeit des Gerichts geschrieben wurde, scheint mir völlig unbegründet. Das Gericht hat wohl die Vernehmung einiger vom Grafen Moltke benannter Zeugen abgelehnt. Es waren dies die Schwester und Nichte des Grafen Moltke, zwei Diener, ein Kammermädchen und ein Koch. Diese Personen sollten über Äußerungen der früheren Gräfin Moltke vor, in und nach der Ehe ausfragen.

Das Gericht hielt diese Vernehmungen für unerheblich, nachdem Graf Moltke die beschworene Aussage seiner früheren Gattin nicht als unwahr erklärt hatte. Das Gericht hat ferner die Vernehmung des Betters des Grafen Moltke

abgelehnt, der über angeblich von mir gemachte Äußerungen auszusagen sollte. Da diese Ausführungen das von mir geschriebene weder mildern, noch verschärfen konnten, hätte die Vernehmung nichts zur Sache erhebliches gebracht. Dagegen wurden alle meine Hauptzeugen, die über erhebliche Dinge auszusagen sollten, vom ersten Gericht nicht vernommen; Fürst Bülow, Graf Hohenhausen, Fürst Philipp zu Eulenburg, Herr und Frau v. Seyden, die Grafen Soden und Lina, Freiherr Alfred von Berger, Graf Reventlow, Dr. Liman usw. Wie man da von einer einseitigen Benachteiligung des Grafen Moltke sprechen kann, ist mir unerklärlich.

Die Verhandlung ist meines Erachtens mit voller Unparteilichkeit geleitet worden. Von den angebotenen Beweisen hat der eine dem Gericht nicht genügt, um die Wahrheit dessen zu erweisen, was ich gesagt hatte. Noch eins. Es ist doch nicht meine Schuld oder die des Gerichts, daß alle jene Zeugen, die ich unter Hinterlegung der Reisekosten, Zeugengebühren usw. geladen hatte und die angeblich für den Grafen Moltke günstiges hätten bezeugen können, nicht erschienen sind, ohne daß von der Gegenseite der Versuch gemacht worden wäre, durch Vertagung ihr Erscheinen zu bewirken. In manchen Artikeln verbirgt sich hinter vielen Worten, die gesagt werden, der Wunschnach, man hätte mich meinem zuständigen Richter entziehen, einen anderen Richter wählen, die Öffentlichkeit ausschließen, die Beweisfähigkeit abschneiden und Herrn Harden vorurteillos rufen. Ob gerade die Presse die Aufgabe hat, für diese Art des Verfahrens zu wirken, lasse ich dahingestellt.

Die Franzosen haben einen neuen König von Anam ernannt. Es ist der zweite, erst acht Jahre alte Sohn des Königs Thon That, der seit dem 31. Januar 1899 den Thron innehatte. Er mußte vor kurzem entmündigt werden, da er in Wahnsinn verfallen war. Er wurde zuerst entmündigt, dann aber entließte man ihn seiner Stellung und ernannte den erwähnten Sohn Tug Thon zum König. Da der jetzige Monarch noch ein Kind ist, wird es lange dauern, bis er selbständige Regierungen zeigen wird.

Politische Tages-Überblick.

* Wiesbaden, 4. November 1907.

Tausend Millionen Mark für das Branntwein-Monopol?

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das „Berliner Tageblatt“ bringt in seiner Morgenausgabe vom 1. November u. a. die Angabe, daß seitens des Reiches etwa 100 Millionen Mark zur Einführung eines Reichs-Branntwein-Monopols erforderlich seien. Diese Angabe steht in keiner Weise mit den Grundzügen im Einklange, von denen man im Reichshaus bei den Erörterungen ausgegangen sei, wie etwa wohl die Grundlage für ein Branntweinmonopol zu gestalten sein möchte, wenn man genötigt sein sollte, der Frage seiner Einführung näher zu treten. Nach jenen Grundzügen könnten Aufwendungen in einer so maßlos übertriebenen Höhe niemals in Frage kommen.

Kleines Feuilleton.

Ein billiger Dacht. Ein Kaufmann kaufte auf dem Wochenmarkt in Paris einen Dacht. Als man ihn zu Hause zubereitete, fand man in seinem Magen ein Zwanzigmarsch. Die Gefährlichkeit der Dachte ist so bekannt. Jedenfalls hat er das blühende Zwanzigmarsch, das irgendwie ins Wasser fiel, für einen Köder gehalten und verschluckt.

Karlchen wird von seiner Tante mit in den zoologischen Garten genommen. Als sie bei den Störchen vorbeikommt, sagt ihm die Tante: „Sieh mal, Karlchen, das sind die Störche, welche die kleinen Kinder bringen.“ Mähelos erhebt er sich und sagt: „Was? — Na, da pfeif ich aber was auf's ganze Gehebel!“

Beim Turnen bekommen zwei Leute den Auftrag, eine Red-Flange herbeizuholen. Unterwegs entleitet sie den Händen des einen, worauf ihn der Unteroffizier also anfährt: „Natürlich, ob's nicht wieder das faule Schwein ist! Beim Pressen ist er immer vorne weg, aber wenn er mal sonst etwas anfangen soll, läßt er's fallen. Und dabei hat der Kerl Finger, daß er mit Kommissbrot und Sechsbundschütz spielen könnte.“

„Hochachtungsvoll“. Eine Urkunde, bei Dippelndorf unweit Moritzburg stehende Eiche, ist jetzt mit einer Tafel versehen worden, welche nachfolgende Inschrift zeigt, leider ohne Angabe des Verfassers:

Ich alte Eiche kann schon manch 100 Jahr denken, (!)
Hast' manchen Herrscher Sachsen hier passieren sehen.
Ein Natur- und Baumfreund wird gewiß es nie sich
schenten,

Hochachtungsvoll (!) an meinem Fuße still zu stehen.

Auf der Straßenbahn. Die korrupte Dame winkte dem Schaffner, der Schaffner gab dem Wagenführer ein Klingelzeichen, und der Wagen stand. „Welche Straße ist dies?“ fragte

die Dame. „Die Straße, an der Sie aussteigen wollen, gnädige Frau.“ „Sie steht allerdings so aus. Ist das ein neues Haus, da an der Ecke?“ „Ich werde Ihnen gern eine Abschrift vom Kostenanschlag liefern, wenn Sie wieder hier durchfahren, gnädige Frau.“ „Ich bin noch im Zweifel, ob's wirklich die richtige Straße ist“, sagte die korrupte Dame. „Steigen Sie etwas plötzlich ab, Madam.“ „Wie? Plötzlich? Halten Sie mich für einen Vagabunden?“ „Bei Ihrem Alter! Nein, Madam.“ „Wie meinen Sie das?“ „Ich meine, daß Sie nicht alt genug sein für einen Vagabunden. Wollen Sie endlich absteigen?“ Die korrupte Dame balancierte auf dem Trittbrett. „Ich möchte erst den richtigen Weg wissen“, sagte sie. „Der schnellste Weg ist der richtige, Madam.“ „Sie dürfen nicht abfahren, bevor ich abgestiegen bin.“ „Sicher nicht, Madam. Wir warten getreulich die ganze Nacht, wenn's nötig ist.“ Man steigt nach vorn ab, nicht wahr?“ „Ja, aber wenn Sie wollen, können Sie auch nach beiden Seiten absteigen.“ „Dann läßt man sich mit der rechten Hand am Griff langsam zur Erde nieder.“ „Jawohl, Madam.“ Der Wagenführer sah sich um: „Wohin, Karl, wenn die alte Scharte ausgeht?“ rief er seinem Kollegen zu. „Sagen Sie dem Mann, er soll sich um sich kümmern“, meinte die korrupte Dame ab und stieg dann ganz behäbig vom Wagen. Der Schaffner klingelte, als die Dade sagte: „Halt, das ist ja gar nicht meine Straße!“ und sich wieder an den Wagen klammerte. Der Schaffner befahl sicher himmlische Gebete, wenn er nur sein halbes Schimpfwörterbuch vom Stapel ließ.

Die Ursachen des Erdbebens von Karatag sind nach der jocherständigen Ansicht des Konservators Dr. Messerschmidt gleichwie bei dem furchtbaren Erdbeben von St. Francisco tektonischen Charakters. In dem mit den höchsten Gebirgen der Erde bedeckten Zentralasien ist die Mehrzahl aller Erdbeben auf solchen Ursprung zurückzuführen. Erdbeben größerer und kleineren Charakters sind ja bekanntlich in Zentralasien häu-

fig zu verzeichnen. Das jüngste Ereignis bedeutet natürlich auch für asiatische Verhältnisse ein ganz außergewöhnlich rohes Auflehen dieser nie zur Ruhe kommenden Naturkräfte. — Aus Karatag wird berichtet, daß in der Stadt Karatag am 20. Okt. zwei Drittel der Bevölkerung, etwa 2500 Menschen, umgekommen sind, und daß sich im Erdbeben bedeutende Risse gebildet haben. — Aus Taschkent kommt die Nachricht: Drei Tage aufeinanderfolgende Erdbeben hätten am 20. Oktober morgens einen Bergsturz verursacht, welcher die Stadt Karatag, die Sommerresidenz des Kaisers von Rußland, verheerete hätte; die Stadt hatte 5000 Einwohner. — Der Londoner Blätterberichtet man aus Petersburg: Man neigt zur Ansicht, daß die Stadt auf dem Krater eines toten Vulkans aufgebaut war. Plötzlich erwachte der Vulkan zu neuem Leben; die Stadt wurde durch den Ausbruch in die Luft gesprengt. Bisher wurde nicht ermittelt, daß mehr als zwei Personen von der Bevölkerung entkamen. Man hofft, daß mehr Einwohner sich gerettet haben. Die Stadt besteht fast ausschließlich aus kleinen Häusern. Unter diesen Umständen würde das Nichtkommen so vieler Tausender für die Vulkantheorie sprechen.

Herr Roosevelt und die Geheimpolizisten. Die Geheimpolizisten, deren Pflicht es ist, die persönliche Sicherheit des Präsidenten zu verbürgen, finden, daß ihnen kein leichter Dienst zugewiesen wurde. Der Präsident setzt sich so unerhörten Ueberanstrengungen aus, daß sie übermüdet sind. Seit seiner Rückkehr von Quinsana hat er an zwei Tagen Spaziergänge von je 45 Kilometern Länge gemacht. In der Regel wird der Präsident in Washington von zwei Geheimpolizisten zu Fuß, sowie von Polizisten auf Fahrrädern und in einem Motorwagen begleitet. Am Sonntag verabschiedeten die Geheimpolizisten zu Fuß vollständig. Der Präsident feierte seinen 49. Geburtstag nämlich durch einen Marsch von 32 Kilometern in strömendem Regen. Die armen Geheimpolizisten schlepten sich elend hinter ihm her.

Kommission über die Art der Unterstützungs-Verteilung in Calabrien aus dem Erdbebenjahre 1906 bestätigt, daß Depu- tierte, Bürgermeister und Stadträte sich zusammensetzten, um die gespendeten Gelder und Sachen unter sich und ihre Schüt- linge zu verteilen, ohne daß die Behörden dagegen einzuschrei- ten vermochten. Die Armen gingen leer aus. In einigen Ortschaften wurde das Herdungsrecht künstlich erweitert, um beim König anlässlich seines Besuchs härteren Eindruck her- vorzubringen.

Britisch-Indien soll von schwerer Hungersnot bedroht sein. Der Londoner Standard meldet aus Kalkutta, daß eine Hungersnot in einem großen Teil von Indien unaussprechlich sei. 45 Millionen (?) Menschen sollen davon betroffen sein und man glaubt, daß die Hungersnot furchtbarer sein wird, als im Schreckensjahre 1896. Die Regierung trifft Hilfsmaßnahmen.

Aus der Umgegend.

Das neue Biebricher Volkshelm.

?? Biebrich, den 3. November.

Obgleich das Volkshelm erst seit einer Woche eröff- net ist, läßt sich doch schon erkennen, daß diese soziale Wohlfahrtsanstalt einem Bedürfnisse entsprochen hat, und sie eine Lücke in unserer sozialen Struktur ausfüllt, die zwar nicht für jeden offenkundig ist, trotzdem aber vielfach peinlich empfunden wurde. Es hat hier an einem Hofe gemangelt, wo minderbemittelte Leute für eine geringe Summe reich- lich und vor allem auch nahrhaft zu essen bekommen, ohne daß sie gleichzeitig zum Trinken angehalten wurden. Diesem Mangel ist durch die Speiseanstalt recht gründlich ab- geholfen worden. Die Speiseanstalt, die am Montag eröff- net wurde, hatte gleich an diesem Tage über 40 Mittags- gäste und die Zahl ist im Laufe der ersten Woche bereits auf über 90 gestiegen und es besteht heute schon gar kein Zweifel mehr, daß sie noch eine recht beträchtliche Steigerung erfah- ren wird. Wer die Echar der Besucher einer näheren Be- trachtung unterzieht, findet neben dem Arbeiter im Werk- feld den Handwerker, Privatbeamten, Kaufmann und Ge- werbetreibenden; das gleiche bunte soziale Gemisch zeigt der Speisesaal für Frauen, der bisher allerdings weniger in An- spruch genommen wurde. Jeder Besucher spricht sich über Gabe und Menge der Speisen sehr befriedigt aus und für die gerade bei uns nicht geringe Zahl assidierender Arbeiter war die Eröffnung der Anstalt eine Wohltat. Gerade diese Leute empfinden es auch als mühsam, daß die Anstalt des abends schon um 9 Uhr und Sonntags um 2 Uhr geschlossen wird.

Wie der Betrieb in den Speisesälen, so hat er sich auch in den übrigen Zweigen der Speiseanstalt gut entwickelt. Die Speiseabgabe an Bediensteten, Kassenbesitzerinnen läßt sich gut an, wie der Verkauf über die Straße überhaupt all- mählich sich steigern wird. Daß das Männerheim bei den Biebricher Logis- und Pensionsverhältnissen bald Nie- der und Gäste finden wird, war vorauszuweisen. Von den elf Räumen sind heute schon zwei fast vernietet und für die anderen liegen Anmeldungen und Gesuche um Freihaltung vor. Biewohl die hiesige Wohlfahrtsanstalt noch mit der Einrichtung ihrer Räume beschäftigt ist, kann heute schon der Anstalt eine gedeihliche Entwicklung vorausgesehen wer- den. Ihre segensreiche Einwirkung auf unsere sozialen und sanitären Verhältnisse wird sich wohl bald bemerkbar ma- chen und es wäre zu wünschen, daß sie auch der Mittelpunkt aller kulturellen, aller geistigen Bestrebungen in Biebrich würde.

Biebrich, 4. Nov. Die Personenstandsauf- nahme ergibt für Biebrich eine Einwohnerzahl von 2095 Personen, darunter 544 Militärpersonen. Die Zahl der Haus- haltungen beträgt 3968.

Elville, 3. Nov. In der letzten Stadtoberord- nung teilte der Stadtoberordnungsleiter mit, daß die Unterführung am Hofweg der Eisenbahnstrecke baut, wäh- rend die Herstellung der Straße die Stadt übernimmt. Die Kosten der Unterführung an der Tannstraße übernimmt der Eisenbahnstrecke ebenfalls unter der Bedingung, daß die Ueber- fahrt im Winter von abends 7 bis morgens 7 Uhr und im Sommer von abends 8½ bis morgens 6 Uhr geschlossen bleibt. Der Antrag des Magistrats, die Herstellung eines Promenaden-

weges vom Elviller Fortstans nach der Burg Scharfstein wird einer Kommission überwiesen. Der Antrag des Mutter- baches Dornbach bezieht Gründung einer höheren Mädchenschule hier selbst wurde in geheimer Sitzung beraten und seitens des Kollegiums gegen die Gründung keinen Einspruch erhoben.

Elville, 4. Nov. Im Anschluß an die gewerbliche Fortbil- dungsschule hat der hiesige Magistrat eine Sonderabteilung für kaufmännischen Unterricht geschaffen. Der Unter- richt beginnt bereits heute und wird vom Handelslehrer Sei- cher geleitet.

Niederwalluf, 3. Nov. Gestern begann die allgemeine Weinlese. Die Erwartungen sind keine allzu hohen, man hofft auf einen Drittel-Ertrag. Dem Bernehmen nach hat der hiesige Wingerverein seine diesjährige Traubenernte für 2½ Pfg. das Pfund noch Wingen verkauft. In Ober- walluf beginnt der allgemeine Herbst am morgigen Mon- tag. Die ganze Kressengasse des Wingervereins ist von der Firma Heinrich Singer aufgekauft worden.

Neudorf, 4. Nov. Heute beginnt hier der allgemeine Herbst. So weit sich übersehen läßt, haben wir wieder einen recht neidigen Herbst. Die Qualität des Weines scheint eine mittlere zu sein. Kommen den Sonntag findet im Gasthaus zur Post ein Wingerfest statt.

Gattenheim, 4. Nov. Wie vielerorts beginnt hier heute die allgemeine Weinlese. Gerade in den besten Tagen aber sind die Ausbeuten sehr gering, etwas besser sind sie in gerin- geren Tagen. Der Handel hat schon jetzt sehr rege eingeht.

Deitrich, 2. Nov. Der Rheingau steht im Zeichen der Lese. Zwar sind bis jetzt nur Vorlesungen gestattet, indessen werden sich namentlich die kleinen Winger beilen, bei dem schönen Wetter ihre Trauben einzubringen, um sie nicht noch weiteren Risiken auszusetzen. Die Lese ist auch kaum länger hinauszufüh- ren, da sich der Einfluß der Herbstnebel in den letzten Tagen sehr bemerkbar gemacht hat, besonders in den niederen Lagen. In den mittleren Lagen sind die Deitricher Trauben ebenfalls zur Lese reif, sehr schön sind sie in den Höhenlagen geworden. Die Rieslinger Trauben haben sich in den eigentlichen Berg- lagen, wo der Sauerwarm sich weniger gezeigt hat, sehr gut gehalten. Was die Güte anbetrifft, so kann man sagen, der Ok- tober hat den Wein gemacht. Die bisher erzielten Mostgewichte schwanken zwischen 70 und 85 Grad Oechsle, doch werden noch höhere Gewichte erwartet. Für Trauben werden 15, 18, 20 und 21 Pfg. das Pfund gezahlt.

Winkel, 2. Nov. Nach Verlauf der hier stattgefundenen Traubenvorlese dürfte das Herbstergebnis als ca. ein Drittel Ernte zu betrachten sein. Das Mostgewicht beträgt je nach Lage und Qualität 65 bis 80 Prozent Oechsle. In ganz einzelnen Fällen auch bis 88 Prozent. Bezahlt wurden hier für die Trauben pro Pfund 16 bis 21 Pfg. — Die W. I. S. Schweine haben in letzter Zeit auf den sogenannten Wald- ackern hiesiger Gemarkung durch Auswählen von Kartoffeln be- deutenden Schaden angerichtet, welcher aber durch Entrichtung von Wilschaden seitens der Jagdpächter an die Beschädigten bereitwillig vergütet ist. — In der Nacht vom 30. zum 31. De- zember e. wurden dem Bauernmann Moos hier von seinem Ge- mäldefeld in hiesiger Gemarkung ca. 80 bis 100 Wirsing- und Weichtraubentöpfe gestohlen. Durch die sofort angestellten Recherchen der hiesigen Polizei ist es gelungen, sämtliches ge- stohlene Gemüse, welches bereits in einem Keller untergebracht war, aufzufinden und die Täter zu ermitteln.

Johannisberg, 4. Nov. Heute beginnt hier die allge- meine Weinlese. Qualität und Quantität sind ziemlich gut. Herr Schölein von Geisenheim kaufte die ganze Kress- engasse des hiesigen Wingervereins zum Preise von 675 M., im Stadte ungefähr 15—20 M.

Bredenheim, 2. Nov. Bei der gestrigen Treibjagd des Bierbrauerei-Besizers Wuth-Biebrich in den hiesigen Wäldern wurden 12 Hebe und 16 Hasen erlegt.

Oberelster, 2. Nov. Der Gemeindevorstand und die Ge- meindevertretung wählten in gemeinsamer Sitzung den hie- rigen Bürgermeister Stahl mit 9 von 16 Stimmen wieder.

Wählerversammlung im Kaiseraal.

2. Wiesbaden, 2. Novbr.

Am Samstag abend hatte man seitens der National- liberalen Partei eine Versammlung anlässlich der Stadter- ordnenwahlen einberufen. Die nur schwach besuch- te Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Justizrat Siebert, um den späten Termin der Einberufung mit der vorausgegangenen Arbeit zu entschuldigen. Man habe

an 10—12 Tagen konferenzierend zusammengeessen (an 20 Ta- gen, verbesserte der Parteisekretär). Das Wort erhielt alsbald

Herr Justizrat Sehnert:

Es heißt jedes Mal, dieses Mal sollen die politischen Parteien ausgeschaltet werden und die Bürgerchaft soll die Kandidaten nominieren. Aber auch jetzt sind die Kandida- ten von den politischen Parteien und anderen wirtschaft- lichen Gruppen aufgestellt worden. Aber auch wir wollen diesen ungeachtet keine Politik ins Rathaus tragen. Auch unser Wille ist es, daß nicht die Zusammenfassung des Kolle- giums dahin kommt, einer Partei eine überlegende domi- nierende Stellung zu ermöglichen. Das ist auch nie bei der Nationalliberalen Partei der Fall gewesen. Im Juli ist be- reits ein von politischen und Bezirksvereinen ernannter Fünfzehnerausschuß eingesetzt worden, der am 25. Septem- ber die erste gemeinsame Beratung abh. Man beschloß, ein gemeinsames Vorgehen der bürgerlichen Parteien zu erstreben. Der Redner schildert dann die bekannten Vor- gänge der Einigung mit den Konservativen, Freisinnigen, der Centrums- und Handwerkerpartei, ferner mit dem Be- amten- und Arbeiterverein, sowie das ablehnende Schreiben der Freisinnigen Volkspartei. Der Redner erwähnt nun die jetzt feststehenden Kandidatenlisten: Von sämtlichen 9 wieder wählbaren Stadtverordneten schlagen wir Ihnen 8 Herren vor, die Freisinnige Partei 7. Bei uns fällt Herr Hartmann aus, bei der Freisinnigen Partei die Herren v. Ed und Cabot. Der streitige Posten ist heute in der 3. Ab- teilung zwischen beiden Seiten nur noch der 5. Kandidat, als welchen wir einen Arbeiter empfehlen, den der Ar- beiterverein vorschlägt und der dort Vertrauen genießt, den Telegraphenarbeiter Meimers, während die Freisinnigen den Gärtnereibesitzer Thon nominieren. Den Gartenbau- inspektor Cabot, den die Freisinnige Partei fallen lassen will, haben wir wieder aufgenommen, da er in seinem Amt der Stadt, speziell auch für die Kuranlagen, große Dienste leistet. Weiter lassen die Freisinnigen den Herrn Justiz- rat v. Ed in der Vertretung verschwinden. Es ist für uns kein Grund, ihn von der Liste zu streichen, weil er sich ein- mal sehr freimütig über das Verhalten der Bezirksvereine zur städtischen Verwaltung geäußert hat. Daß sein bekann- tes Vorgehen in der Reichstagswahl in die Richtung fällt, finde ich ebenfalls nicht oportun. Wir treten für ihn als ein erfahrenes und verdienstvolles Mitglied des Kollegiums ein. Wir haben auch allen Grund, Kräfte in die Stadt- verordnetenversammlung zu wählen, welche die Pouverver- waltung überblicken können. Wir schlagen daher mit Rücksicht auf die geringe Zahl der im Kollegium sitzenden Bauach- fundigen den Architekten Euler vor. Aus dem Kreise der akademischen Lehrer kam der Wunsch, es möchte auch ein Vertreter aus ihrem Kreise gewählt werden. Der vorge- schlagene Prof. Wiesel ist aus einer Volksschullehrer- familie hervorgegangen, der also die Brücke gehen könnte zwischen akademischen Mittel- und Volksschullehrern. Bau- hausbesitzer Mahn ist ein entschiedener Gegner der Wies- badener Quellenbehandlung, seine Auffassung hat die Zu- stimmung aller mit uns vereinigten Gruppen gefunden. Auf den Platz des Herrn Lang schlagen wir Ihnen das lang- jährige Vorstandsmitglied Konrad Burandt vor. Die Stelle des Herrn v. Dettle zu besetzen mußte der konser- vativen Partei von Reichswegen überlassen bleiben; den vor- ihr nominierten Schreinermeister Schneider, Vorsthen- der der Handwerkskammer, der sehr verdient im Innungs- wesen und in Gewerbeangelegenheiten ist, konnten wir aus heile al- fertigen. Der Redner empfiehlt die Annahme der vorge- schlagenen Liste und warnt, daran zu rütteln, da ein herau- genommener Stein den ganzen Bau gefährden könne.

Kommerzienrat Bartling:

Zunächst muß ich hervorheben, daß ich heute als Wäh- ler zu Ihnen spreche, nicht als Landtagsabgeordneter. Ich habe auch nicht an der Aufstellung der Liste teilgenommen, nur an der Beratung des Verhaltens bei den Stadterord- netenwahlen. Und da bin ich es mit gewesen, der dafür ein- trat, daß man sich an die Freisinnige Partei gewandt gemein- samen Vorgehens wenden sollte. Ich meine, es müßte mög- lich sein, im Falle der Stadterordnetenwahlen die Politik

Residenz-Theater.

Zum ersten Male: „Die Hochzeitsschale“. Spiel einer Maiennacht in 5 Bildern von Max Dreyer.

Maiennacht, Festmahl, rauschendes Gepränge im erleuch- teten Schloß, Jubel von der Straße, Kanonendonner; Mitter- nacht, eine leise Hochzeitsschale, bei deren Verlöblichen der Vor- hang fällt. ... Max Dreyer kam uns einmal von einer neuen Seite. Von dem Probekandidaten bis zur Hochzeitsschale führt ein weiter Weg. Das Maiennachtspiel hat keine Tendenzen. Es ist eine intime Liebeskomödie mit feinen kleinen Pointen, fast in manchen an die dramatischen Drollerien der italienischen Renaissanceerinnernd. Die Stimmung ist köstlich, maiennachtlich, mondvergärbert, märchenhaft; gleich die erste Gestalt, die auf die Szene kommt, wie aus dem Märchen ge- schnitten, derjenige Hofmarschall mit seiner tabellofen Monge- derude, eine Hofstaatsmarionette. Und dann gleiten sie wie Scherben tanzend heran, die Komödiantentruppe im Schür- kenshemd, der Kurfürst, die Kurfürstin, die Kurfürstin-Mutter, Hofherren, Hofdamen, die Braut, der Bräutigam — halt, das ist ein anderer! Ohne Fuder und Parfüm führt der junge Fürst-Bräutigam daher und bläst in die vielen Staubschichten des alten Hofstaats und reißt die Fenster auf, daß die kalte Luft der blauen Maiennacht in die Prunkgemächer herein strömt. Es geht ihm dabei aber nicht gut. Er schimpft zuviel und handelt zu wenig. Das gefällt der kurfürstlichen Braut nicht, die einen Besucher erwartet hat, wie er im Buch steht. So posiert ihm das Mißgeschick, daß sie ihn in der Hochzeit- nacht zum Schlafzimmer hinausdrift. Er sucht in einem Mor- tenskissen in den Armen einer Komödiantin Trost; aber ehe noch die Scherfensunde beginnt, entflattert ihm sein Täuschchen mit — seinem Schwiegervater; indes im verwalteten Brautnacht feiert, Da kommt zu rechter Zeit die reiche Braut. Die letzte Hochzeit- schale erlischt, taftvoll, wie Prescher's kleine Lampe. ... schließt nur noch das Bild, der seinen Segen gibt.

Die kleine Brautnachtskomödie fand stimmungsvolle Dar- stellung und Inszenierung. Hr. Noorman gab die Braut und legte besonders in der Szene im Schlafzimmer mit allen Registern ihres reichen Temperaments los. Ebenso wirkte auch Hr. Hammer (Salinde) ihre Rolle durch leidenschaftliches Spiel interessant zu gestalten. Einen schweren Stand hatte Herr Heterbrügge als junger Held ohne Helmschut. Doch fand er sich mit seinem Part, den der Autor etwas wirkungs- voller hätte gestalten dürfen, tapfer ab. Die übrigen Rollen,

die mehr oder minder mit seiner Karikatur vorgezeichnet sind, die Kurfürstin-Mutter — Hr. Schenk, der Hofmarschall — Herr Riltner-Schönau, der Hofmarschall — Herr Ta- chauer, die Komödiantentruppe — die Herren Vertram, Rildner und Lebler kamen in Spiel und Maske als ausge- zeichnete Typen heraus. Ein vornehmliches Liebespaarchen schlich- lich waren Hr. Wischhoff — Dörte und Herr Köhler — Win- ker. Das reizvolle Ständchen, das, obwohl im Dialog etwas schwerfällig pathetisch, in seinen warmen, farbigen Stimmungs- werten Wirkung erzielt, wurde vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen, der oft schon die Szene zu unterbrechen drohte.

Konzerti.

Der Männergesangsverein „Concordia“ gab am Sonntag abend im Kasinoaal sein erstes Konzert. Der Chor hatte sich diesmal zum Teil sehr schwierige Aufgaben gestellt, die mit schönstem Gelingen ausgeführt wurden. Die erste Nummer „O- stan“ von Wehnert ist erst unlängst von dem Verein gesungen worden und machte heute denselben günstigen Eindruck wie da- mals. Eine ausgezeichnete Wiedergabe erhielten die beiden Lu- watischen Volkslieder von Dvorak, wozu die musterhafte Aus- führung des Klavierparts (vierhändig) der Herren Josef Grob- mann und G. Hetzke nicht wenig beitrug. Herr Heine erwie- sig übertrug vor kurzem erst auf einem Konzert des Männer- gesangsvereins „Union“ als vortrefflicher pianistischer Beglei- ter. Die Glangleistung des Abends war Hagar's „Totenwolf“. Hierbei leistete der Verein das Äußerste möglich, was dies heißt, kann nur der ermessen, der die Schwierigkeiten des Wer- kes kennt. Besonders auffallend war die Ausgeglichenheit der einzelnen Stimmen und die Reinheit der Intonation sowie die charakteristisch ausgeprägte Dynamik. Jedemfalls, Herr Ka- pellmeister Pfeiffer kann sehr zufrieden sein! Mit volks- liebermäßigen Chören hat der Verein stets Glück gehabt, es versteht sich von selbst, daß die drei Nummern „Ständchen“ von Reubum, dem geschätzten Wiesbadener Meister, „Lang, lang ist's her“ von Renner und „Saitenröslein“ von Schwarz in der Ausführung nichts zu wünschen übrig ließen. Der zum Schluß vorgelegene Schubert'sche Chor „Nachtschelle“ reichte sich dem vorhergehenden würdig an. Der Tenorsolo hatte Herr S. Ziemer, ein Kapellmeister aus Hannover, übernommen, der führte mit tröstlicher Stimme aus. Außerdem sang Herr Schenten noch sechs Lieder von Schubert, Schumann und Ri-

hard Strauß. Das rein lyrische dürfte Herrn Schenten we- niger liegen als das dramatische, wie man z. B. in den „beiden Grenadiere“ bemerken konnte. Im übrigen erwies Herr Schenten sich als musikalischer Sänger, sein Vortrag war durch- dacht und ausdrucksvoll. Der Instrumentalist, Herr Konzer- tmeister Bräuner erfreute die Zuhörer durch einige Violon- cellvorträge, zum Teil recht effektiv geführte eigene Kompo- sitionen. Einzelnartig dürfte seine Wiedergabe des Überbieder von Schumann sein, denn hierbei kommt der berühmte Brä- ner'sche Ton zu schönster Geltung. Seine Meisterschaft zeigte der Vortragende in dem eigenen Presto und dem Scherzo von van Goens.

Alle Solo- wie Chorbeträge wurden von der Zuhörer- schaft mit äußerst dankbarem Beifall aufgenommen. Das Kon- zert dürfte zu dem Besten gehören, was der Verein je gegeben hat.

Französisches Theater im Paulinenschloß (n).

Am Samstag wurde der Theatervorstellung den hohen Berg hinauf gezogen. Schauspieler vom Theatre de l'Eden, Theatre Antoine, Theatre Moliere etc. zitierten den Geist Moliere's her- vor. Für die Nachmittags-Vorstellung war sein „Bourgeois- Gentilhomme“ angelegt, also ein Griff in jene „berberen“ Schöpfungen Moliere's getan, die zur Possengattung zählen, aber mit ihrer Komik turmhoch über den meisten modernen Pos- seurengnissen stehen. Abends war dem Moliere'schen über- mütigen Lustspielchen „Les Precieuses Ridicules“ voraus An- giers „Schwiegerohn des Herrn Boirier“ auf den Reinen Spelplan gesetzt, ein dramatisierter Roman mit vielen starken Lichtern des Humors. Am Sonntag abend war der Besuch ziemlich lebhaft — speziell entbot die „höhere Tochter“ ein Kontingent. Moliere und Augier waren ganz auf sich selbst gestellt. Das heißt, das ambulante Pariser Ensemble machte von dem Vorgeze, daß diese Lustspiele fast ganz der Bühnendeko- ration entraten können, den ausgiebigsten Gebrauch. Auflagen, Soffitten, kurzum alles fehlte. Einige Stühle und Vorwände — das war die ganze „Ausstattung“ auf der übergroßen Bo- hum'sche, über der sich hoch die weiße kalte Seeldecke wölbte. Aber selbst herausgeholt aus jeder dekorativen Hülle verlagte der französische Lustspielhumor nicht. Die Rollen waren in der Qualität der Besetzung freilich sehr ungleichmäßig. Die weiblichen Leistungen blieben hinter den männlichen beträchtlich zurück.

auf der Acht zu lassen. Ich bedauere das Miflingen der Einigung um so mehr, als wir bereits vor zwei Jahren eine Einigung erstrebt. Wir regten seinerzeit zur friedlichen Lösung der Frage an, daß beide Parteien gleichmäßig im Kollegium vertreten sein sollten. Früher ist die Freisinnige Partei auf die Teilung der Mandate eingegangen. Nach der damaligen schriftlichen Abmachung, deren Fassung nicht vorsichtig genug erfolgt ist, hätten wir jetzt einen national-liberalen Kandidaten aufstellen können, wollten es aber nicht, und haben deshalb den Arbeiter Reimers vorgeschlagen. Wir haben uns gesagt, es ist ein Gebot der Willigkeit, daß auch die Arbeiter einen Vertreter in der Stadtverordnetenversammlung besitzen. Es ist bedauerlich, daß gerade in Wiesbaden die Liberalen zeigen, daß sie nicht zusammenkommen können und daher kein erfreuliches Beispiel bieten. Wir wissen uns frei von Schuld, ich glaube auch, daß die Freisinnige Partei das Scheitern des Zusammengehens bedauert und es ist gewiß, daß die Bürgerschaft von dieser Trennung nicht erbaut ist. Aber ich bin überzeugt, wenn wir alle unsere Pflicht tun, wird der Wille der Erfolg nicht fehlen. Es mußte in Nassau jeder wählen können, das war altmännisches Geleit. Wer aber ein Recht zum Wählen hat, hat auch die Pflicht dazu.

Justizrat Sehnert geht nochmals auf die Verhandlungen mit der Freisinnigen Partei ein.

Justizrat Siebert:

Es könnte das Mißverständnis entstehen, als ob wir durch die Auffassung des Herrn v. G. d. der ja ein entschiedener Fortschrittsmann ist, uns dankbar zeigen wollten. Das liegt uns fern, sein Vermittlungsvorschlag war uns damals recht unangenehm. Wir haben damals der Teilung der Mandate zugestimmt, obgleich wir unsere großen Bedenken hegten. Die andere Partei hat dann ja das günstige Angebot abgelehnt. Wir haben uns gefragt, ob es richtig ist, tüchtige und verdiente Stadtverordnete von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Meine Herren, was sich ein Stadtverordneter in fünfzehn Jahren starrer Mitarbeit an Kenntnissen und Erfahrungen erwirbt, das ist auch ein Kapital, das der Stadt verloren geht, wenn er nicht wieder gewählt wird. Wir haben daher Herrn v. G. d. so sehr er uns politisch mißfallen hat, zur Wiederwahl vorgeschlagen. Der Redner vertritt dann noch das verständliche Wort, für den vom Zentrum repräsentierten Herrn Rechtsanwalt Raaff einzutreten, gerade so gut man erwarte, daß die Zentrumswähler auch für die anderen Kandidaten der Liste eintreten. Wollte man seitens der Parteigehörigen solche Namen streichen, so wäre die Partei nicht blühenfähig. Der Erfolg davon, daß man sich bei dem 5. Kandidaten in der 3. Klasse nicht geeinigt hat, ist der, daß der betr. Herr sehr gefährdet ist, während er sonst wohl sicher durchkommen würde. In der 2. Klasse ist ganz zweifellos, daß sie die Hochburg des Freisinnus ist. Die erste Klasse ist uns gesichert, wenn die Leute nur an der Wahlurne erscheinen. Es folgt ein kurzes Schlusswort.

Neuer Roman.

In heutiger Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des neuesten Romans

„In den Fluten“

von Jenny Hirsch.

Redaktion des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amisblatt der Stadt Wiesbaden.

Stadtverordnetenwahlen in Wiesbaden

Freie Aussprache.

(Unter dieser Rubrik gelangen Einsendungen aus allen Kreisen — einerlei von welcher Partei, Interessengruppe oder sonstigen Vereinigung — zur Veröffentlichung. Die Redaktion.)

Zur Wahl-Campagne.

Die Politik und Diplomatie verdirbt vieles, am meisten aber gesunde, das Wohl der Stadt fördernde Wahlen. Erstere verdirbt den Charakter, letztere täuscht und macht dumm. Es macht der Fuchs der Ente glauben, daß er ihr Freund sei und ihr Beschützer werden wolle, um der Vertrauensseligen gelegentlich die Federn auszurupfen oder im Notfall aufzutreffen. Doch zur Sache! Die Hauptfragen an einen Kandidaten vor seiner Aufstellung, seine Intelligenz und Charakterfestigkeit vorausgesetzt, sollen heißen:

Welchen Standpunkt nehmen Sie ein in Betreff der Erbschließung neuer städtischer Steuerquellen?

Stimmen Sie ein für eine gerechte Verteilung der Steuern unter möglichst Schonung der wirtschaftlich Schwachen?

Sind Sie im Bedarfsfall für die Erhöhung der Einkommensteuer?

Sind Sie der Auffassung unseres Stadtkämmerers, daß der Grund- und Hausbesitzer noch Lasten tragen kann?

Oder aber wollen Sie dafür eintreten, daß die Bräutigamen des Magistrats: Hausbesitzer, Wirte, Handwerker etc., überhaupt die Erwerbskünde, endlich einmal in Ruhe gelassen werden, damit sie nicht unter der Arbeit und den Loben Savothelensinken untergehen?

Wollen Sie sorgen, daß die Wertzuwachssteuer in geordneter Form eingeführt, dagegen die Verkehr und Wandel behebende Steuer auf dem Grundstückswechsel (Umsatzsteuer) ermäßigt wird, damit das Baugewerbe, der Jüngling reicher Leute und das Immobiliengeschäft wieder aufleben kann?

Treten Sie ein für Gerechtigkeit, dafür, daß das schweigsame erzielte Einkommen und das Kapital mindestens gleich besteuert werden, wie der mit Aufregung und Aerger erzielte Ueberschuß des Grundbesitzers, der zur Lebensunterhaltung verdiente Lohn des Handwerkers?

Darum sollte jeder schlaue Wähler der Erwerbsklassen nur dem seine Stimme geben, welcher glaubhaft seine Interessen vertritt.

Die Rot hat die Bezirksvereine und den Haus- und Grundbesitzerverein zusammengeschlossen, und es sind bei den Beratungen Männer aus allen Berufsständen in der 2. und 3. Wählerklasse aufgestellt worden, zu denen die Bürgerschaft volles Vertrauen haben kann. Politische Erwägungen spielten bei den Bezirksvereinen absolut keine Rolle. Die Charakter- und Qualifikationsfragen der Kandidaten sind geprüft nach folgendem poetischen Erguß:

Welche Männer stellen wir ein?
Nüchternheit, ehrenwert müssen sie sein,
Schlau wie die Fische
Müssen sie denken,
Ohne zu tranken
Müssen sie reden mit Feuer und Mut,
Für's Rechte kämpfen mit Gut und Blut.
Schmeicheln vortwärts, niemals zurück!
Immer im Auge der Bürger Glüd!



* Wiesbaden, 4. November 1907.

Am heutigen Montag begannen die Stadtverordnetenwahlen

bei auffallend schwachem Aufmarsch der Wähler, der sich aber später langsam verstärkte. Die Wahlen der dritten Abteilung erstreckten sich auf die Periode von heute, Montag, vormittag 9 Uhr bis morgen abend 7 Uhr, und zwar auf die Vormittagszeit bis 1 Uhr und die Nachmittagszeit von 4 Uhr an. Vor und im Rathaus bot sich bald ein buntes Bild des regelrechten Wahlkampfes, da die einzelnen Parteien und Gruppen einen großen Agitationseifer entwickelten. Weiße, rote, grüne, gelbe Wahlzettel wurden verteilt. Hoch auf Stangen getragene Plakate warben in großer Schrift für die jeweilige Kandidatenliste. Im Rathaus fiel auch ein mit einer mächtigen weißen Bappe „Kostümierter Mann auf; die Bappe mit der Aufschrift: „Wählt sozialdemokratisch!“ umgab den Oberkörper wie ein mächtiger Panzer. Die einzelnen Parteien hatten wieder ihre besonderen Bureaus aufgeschlagen, wo ein sehr lebhafter Betrieb herrschte, namentlich in der Mittagsstunde bei dem Eintreffen der letzten Vormittagsresultate und dem Anmarsch der um 1 Uhr von ihren „Posten“ zurückkehrenden Agitationsleute. Sie fanden sich in langer Kolonne ein, um neue Ordres für die Nachmittagswahlzeit von 4—7 Uhr entgegen zu nehmen. Die Freisinnige Partei unterhält ihr Bureau im „Gambinus“, die Nationalliberale Partei in der „Rauberslöde“. Dort, in den Parteibureaus sah man fleißig an den Listen, um mit den Eintragungen der Listen von Stunde zu Stunde auf dem Laufenden zu bleiben. Ebenso verfolgte man von sozialdemokratischer Seite mit wachsamem Auge den um Mittag stark entwickelten Gegenmarsch ihrer Truppen. Die erste Ueberraschung bestand darin, daß nicht drei, sondern die schon erwähnten vier Wahlzettel in die Ercheinung traten. Der vierte Zettel bezeichnet anstelle der zwei bürgerlichen gemeinsamen Kandidaten Herrn Kunstgärtner Veder und Handwerkskammersekretär Schröder der Herrn Lindermeister Heinrich Ad. Hartmann und Kaufmann Peter Rindshofen. Auch bei der höheren Mädchenschule, wo von der Wählerklasse aus in der Turnhalle gewählt wird, und bei der Mittelschule an der Luisenstraße entpach die Wählerfrequenz bis zum Mitternachtschlag zwölf noch nicht dem buntenbewegten Anblick der Plakate und Zettelträger.

Von den 1496 Wahlberechtigten der 3. Abteilung, welche heute, Montag, und morgen, Dienstag, wählen, entfallen auf die Buchstabenreihe von A bis K, das heißt auf den heutigen ersten Wahltag, genau 7537 wahlberechtigte Personen.

Klau, sehr klau, scheint es, wie schon angedeutet, im allgemeinen mit dem Wahlinteresse zu stehen, trotzdem nicht nur der Gegensatz zwischen den bürgerlichen und sozialdemokratischen Kandidaten, sondern auch die Ueberschneidung wegen des sog. K. Kandidaten auf jeder Seite anseuernden Streitstoff in die Wahlkampagne bringt. Bis 1 Uhr war von vorgenannten 7537 Wählern erst wie folgt gewählt worden: Kandidaten der vereinigten Parteien (Nationalliberale, Zentrum und Konervative), mit Handwerkervereinigung und Wiesbadener Beamtenverein ca. 380, Freisinnige Volkspartei mit den Vorständen des Hausbesitzervereins, den vier Bezirksvereinen und Verein der liberalen Jugend ca. 140. Gegenüber diesen Zahlen war die Sozialdemokratie immerhin schon mit ca. 330 Stimmen in derselben Zeit aufmarschiert. An der Wahlarbeit im Bureau beteiligte sich auch persönlich der Abgeordnete Kommerzienrat Vorkling.

Auf die 4 gemeinsamen Kandidaten der bürgerlichen Parteien etc. entfallen also bis jetzt je ca. 520 Stimmen.

Zweiter Wählertag der 3. Abteilung.

Morgen, Dienstag, sind ca. 7400 Personen wahlberechtigt. Die Wahlen erfolgen im Wahllokal des Rathauses, Zimmer Nr. 16 (Erdschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familienname mit den Buchstaben L bis M, im Bürgerlokal des Rathauses, Zimmer Nr. 36 (1. Etage hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familienname mit den Buchstaben N bis R, im Turnsaal der Höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Mülhlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S. und im Turnsaal der Mittelschule, Luisenstraße Nr. 26, für die Wahlberechtigten, deren Familienname mit den Buchstaben T bis Z beginnen.

Wiesbadener Totenliste. Am Samstag ist der Oberleutnant zur See der 1. Torpedo-Division Wam Erich Franz Schellus aus Kiel im biesigen Garnisonlazarett gestorben. Derselbe stand im 25. Lebensjahre.

Stur-Fremdenfrequenz. Zahl der bis 26. Oktober zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 69 566 Pers., zum kürzeren Aufenthalte: 103 130 Pers. Gesamtsumme: 172 718 Pers., Zugang zu längerem Aufenthalt 571 Pers., zu kürzerem Aufenthalt 988 Pers., Gesamtsumme 1 569 Pers., insgesamt zu längerem Aufenthalt 70 157 Pers., zu kürzerem Aufenthalt 104 118 Pers., Gesamtsumme 174 275 Personen.

Der diesjährige Andreasmarkt in Wiesbaden findet am 6. und 7. Dezember statt.

Raminbrand. Samstag abend 9 Uhr 5 Min. wurde die Feuerwehr nach Albrechtstraße 88 gerufen. Beim Eintreffen fand die Wehr nur einen Raminbrand vor. Die Wache beseitigte in kurzer Zeit jede Gefahr, während die übrigen Wöschzüge sofort wieder abgerückt waren.

Die Heringe sind billiger geworden, doch etwas in dieser teuren Zeit! Im Großhandel kostet eine Tonne Heringe jetzt nur 38 A. gegen 45 im vorigen Jahre. Die Ursache ist in starkem Angebot zu suchen.

Wie rasch sich Erbenheim entwickelt. Die Straßenbahn hat den Verkehr am Platze erheblich gesteigert. In der besseren Ausstattung der Räder und der Vergrößerung der Wirtschaftskapazitäten sieht man, daß unser Ort wohl dabei fährt, und von Seiten der Gemeindebehörde geschieht das Mögliche, den Aufschwung, den der Ort eben zu nehmen im Begriffe ist, zu einem dauernden zu gestalten. Diefem Zweck dient vor allem die Wasserleitung, welche jetzt seit etwa drei Monaten in Funktion ist und an die bereits mit Ausnahme von etwa 15 alle Gehöfte angeschlossen sind. Allerdings vermag die Anlage etwa das Vierfache von ihrem heutigen Abfluß zu produzieren, mit der Zeit aber wird sich für dieses Mehr schon Verwendung finden, zumal die Qualität des Wassers nichts zu wünschen übrig läßt. Das nächste Ziel der Gemeindebehörde ist die Erlangung der elektrischen Beleuchtung, von der man bestimmt glaubt, daß sie binnen Jahresfrist eingerichtet ist, sei es wie immer.

Durch ohne Mittel. Der Tagelöhner Schulteis von Eßlingen hat seine Familie im Stich gelassen und brandstiftet die Wirtschaften in Wiesbaden und hier, indem er dort einkehrt, sich an Speisen und Getränken gütlich tut und wenn es aus Zahlen gehen soll, nicht bei Großen ist. Erst unlängst ist er diehewegen mit einem Monat Gefängnis bestraft worden, und dieser Tage stand er wieder unter der gleichen Anklage vor dem Schöffengericht, welches ihn, bei der Raffinesse, die er jedes Mal an den Tag gelegt hatte, in 1/2 Monate Zusatzstrafe nahm und ihn auch auf die Dauer von zwei Monaten der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärte.

Wiesbadener Väterungen. Die Prostituierte P. Speth, dahier, hat früher bei einer Riktualienhändlerin an der Gneisenaustraße gewohnt. Eines Tages im August erschien sie dort in Begleitung ihrer Schwägerin, der Prostituierten C. Speth, und verlangte, daß man ihr einen Rod ausleihen, den sie zurücklassen habe. Sie erhielt auch, was sie wünschte, nichtsdestoweniger verlegten sich die beiden „Damen“ aufs Schimpfen und waren nicht dazu zu bringen, das Lokal zu verlassen. Wegen Hausfriedensbruch und Verleumdung verurteilte das Schöffengericht C. zu zwei Monaten, die P. zu 14 Tagen Gefängnis.

Der große Neubau der Turngesellschaft. Der in der Generalversammlung am Samstag erstattete Jahresbericht für das 28. Vereinsjahr beschäftigt sich vornehmlich mit dem großen Neubauprojekt in der Schwalbacherstraße. Nachdem für das Grundstück 175 000 M. und als Baufumme 200 000 M. ausgeteilt werden sollten, erwies sich die Baufumme in den weiteren Beratungen als nicht ausreichend, weil man von dem Gedanken ausgeht, ein in jeder Hinsicht erstklassiges Etablissement zu errichten. Durch wiederholte Nachprüfungen erhöhte sich der Kostenanschlag um noch 70 000 M., so daß die gesamte Baufumme 270 000 M. betragen wird. Die Generalversammlung erklärte sich mit dieser Erhöhung einverstanden. Die in die Baukommission gewählten Mitglieder wurden bestätigt, dazu wurde eine besondere Finanzkommission eingesetzt. Die im dreijährigen Turnus auscheidenden Vorstandsmitglieder der Pöhl, Emil Müller, Jakob Nibel und Karl Waldschmidt wurden wiedergewählt. Nach dem vom Redner Vogel erstatteten Kostenbericht betragen die gesamten Einnahmen 55 507,35 M., die Ausgaben 81 658 M. Es verbleibt ein Kassenbestand von 848,73 M. Der Vermögensbestand beträgt in den Aktiven 200 073,16 M., in den Passiven 194 21,88 M., demnach das reine Vermögen 15 251,28 M., das sind gegen das Vorjahr mehr 49 922,59 M.

Vereinsveranstaltungen im Kurloal. Dem Vernehmen nach hat der Magistrat beschlossen, den Kurloal an seinen Verein mehr abzugeben und insofern auch nicht mehr an den Gacilien-Verein, der bekanntlich bisher seine Konzerte im Kurloal abhielt.

Der Verein für weibliche Diakonie im Bezirk Wiesbaden, welcher sich die Förderung einer geordneten Krankenpflege in den Gemeinden unseres Bezirkes zur Aufgabe gestellt hat, hält am 5. und 6. November im Paulinenstift hier seine 15. ordentliche Generalversammlung ab. Eine öffentliche Versammlung am 5. November, abends 7 1/2 Uhr bringt nach gemeinsamer Andacht Vorträge von Barrer Christan über „Die geschichtliche Entwicklung der Diakonie“ und von Barrer Mers über „Dienende Frauen in der Reformationszeit“. Zu derselben ist der Zutritt frei. Die Vorstandssitzung ist auf Dienstag um 3 Uhr, die Deputiertenversammlung auf Mittwoch 10 1/2 Uhr anberaumt.

Königliches Theater. Wegen Erkrankung des Herrn Hensel müssen die für diese Woche in Aussicht genommenen Wiederholungen von „Die Elfen“ leider verschoben werden; dafür gelangt morgen (Dienstag) im Ab. 8. die Operette „Der Jagunerbaron“ und Donnerstag, 7. ds. Mts. „Der Bessenschmied im Ab. 8. zur Aufführung.

Kurhaus. Wie in den früheren Jahren, so fällt auch in diesem Jahre an den Tagen, an welchen des Abends ein Hofkonzert im Kurhause stattfindet, das Nachmittagskonzert aus. Morgen (Dienstag) findet also nur abends 7 1/2 Uhr beginnend das Hofkonzert statt.

Volkshilfsverein. (Zusatz der Opernblätterungen.) Auf den heute abend in der Aula der Höheren Mädchenschule stattfindenden Vortrag des Herrn Direktor Gerhards über Wagner's fliegenden Holländer sei nochmals hingewiesen. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 25 und 50 A.

Vom Spital ins Gefängnis kommt im Laufe der nächsten Tage der Heizer Jun in Mainz, der bekanntlich sein Kind vergiftet und selbst von dem Gift getrunken hat. Er ist jetzt soweit wieder hergestellt, daß der gegen ihn erlassene Haftbefehl vollstreckt werden kann. Nun wird sich bereits vor dem nächsten Schwurgericht wegen Mordes zu verantworten haben.

Hochheimer Markt. Wie nach den Vorbereitungen der vorigen Woche und bei dem günstigen Wetter nicht anders erwartet werden konnte, übte unser weitbekannter Markt wieder in vollem Maße seine langjährig bekannte Anziehungskraft aus. Aus Städten und Dörfern, von den Ufern des Rheins und Main nicht weniger als aus den Ortshöfen des Taunus und besonders des benachbarten blauen Bändchens — von allen Seiten, zu Fuß und zu Wagen sind viele Tausende Marktbesucher erschienen, um den Hochheimer Markt mitzufahren zu helfen. (Wir werden über den Verlauf des Marktes noch ausführlicher berichten. D. Red.)

Walhalla-Theater. Wie bereits in den Vorberichten bekannt gegeben, wird die berühmte spanische Tänzerin Rosario Guerrero morgen, Dienstag und übermorgen, Mittwoch, ein zweitägiges Gastspiel absolvieren. Dieselbe wird in einer eigens für sie geschriebenen Szene, betitelt „Rose und Dold“ zusammen mit ihrem Landsmann L. Baglieri, der als der beste spanische Mimiker gilt, auftreten. Die Szene gibt der gefeierten Diva Gelegenheit, sowohl ihr Können als Schauspielerin, wie als Tänzerin zu zeigen. Daß die Guerrero eine Beauté ist, deren faszinierende Schönheit der Münchener Altmeister Fritz v. Kaulbach veranlaßte, sie zu malen, dürfte bekannt sein. Wer möchte sich die eigenartige Künstlerin wohl nicht ansehen? — Die Vorstellung beginnt, um das anfangsreichste, bekanntlich gegenwärtig ganz vorzügliche Programm rechtzeitig zu Ende führen zu können, um 7½ Uhr. Das Orchester wird während des Guerrero-Gastspiels bedeutend verstärkt und wird Herr Direktor Schroeter, hievor von früher her als erstklassiger Kapellmeister bekannt, persönlich dirigieren. Da die Nachfrage nach Eintrittskarten bereits eine große ist, so empfiehlt es sich, solche schon jetzt an der Tageskasse — geöffnet von 11—1 Uhr — zu lösen.

Zweiter Prozeß Boile. In der Sache wurde heute nicht entschieden. Das Gericht hatte den Termin in letzter Stunde aufgehoben. Deshalb der Termin aufgehoben worden war, entzieht sich unserer Kenntnis.

nn. Schierstein, 3. Nov. Ein Automobilunfall ereignete sich gestern gegen Abend auf der Viebricher Chaussee. Als dort eine Automobilbrigade von Fr. Gabel in Wiesbaden vorbeifahren wollte, wurde sie von einem von hinten kommenden Rennwagen der Dunlop-Pneumatik-Fabrik überholt und in den Chausseegraben geschleudert. Die Insassen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Die Automobile wurden jedoch namentlich an den Vorderenden sehr stark beschädigt. Sie wurden mit Pferden aus dem Graben gezogen und später „ar Reparatur abgeholt“.

Briefkasten.

Mehrere Bürger. In Ihrer gest. Aufschrift ist kein Abiender genannt. Wir bitten um nachträgliche Angabe, um den Artikel veröffentlichen zu können.

Lezte Telegramme.

Böln a. Rh., 4. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Saloniki: Bei Miching, westlich von Kratova, sind bulgarische Soldaten auf türkischen Boden mit türkischen Grenztruppen in Kampf geraten. Zwei bulgarische Soldaten sind tot; vier wurden gefangen genommen.

Hamburg, 4. Nov. Gestern nachmittag fand hier die Einäscherung der Leiche Georg Engels im Beisein der Familie und Hamburger Künstler statt.

Paris, 4. Nov. Aus den Departementen herauf und Abwärts werden neuerdings starke Ueberschwemmungen infolge andauernder Regengüsse gemeldet.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redakt. Teil: Chefredakteur Alb. Schuster, für Inserate u. Geschäftliches: Carl Rüdiger, beide in Wiesbaden.

Für nervöse und schwächliche Kranke, von denen Kaffee schlecht vertragen wird, gibt es kein besseres Morgengetränk als „Kufel“-Wehl in Milch gelöst. 210 10

Auszug aus den Zivilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 4. November 1907.

Gebo ren: Am 31. Oktober dem Küchenschef Otto Guldin e. L., Maria. — Am 3. November dem Schreinergehilfen Karl Walfer e. L., Berta. — Am 30. Oktober dem Tagelöhner Adam Kunz e. L., Wilhelm Richard. — Am 29. Oktober dem Schuhmacher Josef Schad e. L., Gertrud. — Am 2. November dem Schreinergehilfen Karl Krabe e. L., Karl Wilhelm Eduard. — Am 27. Oktober dem Monteur Karl Gude's Willingshöfne, August Karl und Hermann Rudolf. — Am 29. Oktober dem Kaufmann Sally Meyer e. L., — Am 29. Oktober dem Rentner Hermann Krottsch e. L., Arno.

Aufgebo ten: (Schuhmachergehilfe Johann Heinrich Ebers in Lauf mit Elisabeth Gendrids das. — Fabrikarbeiter Peter Arnold in Gelsich mit Katharine Auguste Carle in Felsenheim.

Gestorben: 2. November Zigarettenmacher Abraham Ehler, 35 J. — 2. November Agl. Kammermusiker a. D. Jean Grimm, 71 J. — 3. November Wilhelm, S. des Bureaugehilfen am Stadtbauamt Wilhelm Kopp, 5 J. — 4. November Hans, S. des Apothekers Georg Verlach, 16 J. — 3. November Elisabeth, T. des Dekorationsmalers Philipp Riehl, 2 J. — 3. November Dorothea geb. Mondel, Witwe des Möbelhändlers Paul Böhm, 60 J. — 2. November Karoline geb. Ch. Witwe des Schreiners Philipp Kaltwasser, 78 J. — 3. November Kinderfräulein Maria Poppert, 28 J. — 2. November Oberleutnant zur See Alton Georg Franz Eberius aus Kiel, 25 J. — 2. November Katharine geb. Schaaf, Ehefrau des Geschäftsführenden Wilhelm Rheinschmidt, 49 J.

Königliches Standesamt.

Conrad H. Schiffer. Hof-Photograph Taunusstr. 24, Atelier für künstlerische Porträts. Vergrößerungen. 3998



Wirkliche Ersparnis in der Küche

Man verlange ausdrücklich „MAGGI's“ Würste u. weisse Nachahmungen zurück!

erzielt jede Hausfrau
MAGGI's Würste

Schutzmarke.

Kreuzstern.

— Probefläschchen 10 Pf. —
Sehr ausgiebig,
deshalb sparsam verwenden.

61/240

Mitbürger!

Arbeiter!

Handwerker!

Unsere Gegner gehen mit der Verleumdung auf den Stimmenfang, wir hätten Stimmzettel drucken lassen, um die Wähler des vereinigten Ordnungsbreies zu führen.

Wähler! Mit solchen niedrigen Mitteln kämpft die Sozialdemokratie nicht!

Lieber in Ehren unterliegen, als mit solch gemeinen Machenschaften einen Sieg erringen!

Unser Schild bleibt rein!

Aber heraus aus Eurer Werkstätte! Fort vom Arbeitsplatz! Noch niemals stand unsere Sache so günstig wie jetzt!

Geht zur Wahl und der Sieg ist unser!

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Stadtverordneten-Wahlen.

Um Mißverständnissen zu begegnen, gebe ich hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß wir uns mit den politischen Parteien in der 3. Klasse nur über vier Kandidaten nämlich die Herren:

1. Kandidat und Handelskammer-Gesamter Emil Becker,
2. Postsekretär Gerhard Buschmann,
3. Lehrer Karl Klärner,
4. Handwerkskammer-Sekretär Albert Schroeder

verpflichtet haben. Durch ein Mißverständnis ist bedauerlicher Weise auf unserem Zirkular zum Ausdruck gekommen, daß wir uns über fünf Kandidaten geeinigt hätten, was bekanntlich nicht der Fall ist. 9762

Simon Hess,

2. Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzer-Vereins G. R.

Wiesbadener Beamten-Verein

Heute abend 8½ Uhr, im Restaurant „Friedrichshof“, 9728

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die Erziehung des Vorsitzenden.
2. Verschiedenes.

Am Samstag, den 16. November ds. Jrs., abends 8 Uhr im Saale der „Wartburg“

Familien-Abend.

Gesangsvorträge des Schulschen Künstler-Quartetts, Rezitationen des Herrn Lehrer Gade, Tanz.

Anmerkung: Wir bitten unsere Mitglieder, bei der Stadtverordnetenwahl den auf „grünem“ Zettel bekannt gegebenen Kandidaten ihre Stimme zu geben.

Nationalliberale Kampfesweile.

Der „Rheinische Kurier“ benutzt ein Mißverständnis im Zirkular des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, in dem dieser zur Wahl seiner Kandidaten auffordert, zu unlauteren Angriffen auf den Hausbesitzerverein. In dem Zirkular ist gesagt, daß zwischen den Vorständen der Bezirksvereine und des Haus- und Grundbesitzer-Vereins eine Einigung mit den politischen Parteien zu Stande gekommen sei. Daß der Vorstand des genannten Vereins damit keine Irreführung seiner Mitglieder beabsichtigt, ist für jeden vernünftig denkenden Menschen klar. Jeder weiß, daß eine Einigung zwischen den politischen Parteien in der 3. Klasse nur bei vier Kandidaten erreicht worden ist, daß deshalb bei einem anständigen Gegner nur ein Mißverständnis angenommen werden kann, wenn derselbe fünf Kandidaten, die von ihm selbst mit den Bezirksvereinen, dem Haus- und Grundbesitzerverein und dem Wahlverein der freisinnigen Volkspartei aufgestellt worden sind, als gemeinschaftlich empfiehlt. Wir müssen daher die Angriffe des „Rhein. Kuriers“ und den Vorwurf unehrlicher Machenschaften, der nur erhoben wird, um gegen die Liste der Freisinnigen, der Bezirksvereine und des Haus- und Grundbesitzervereins aufzuheben, mit Entschiedenheit zurückweisen. 9754

Mehrere Hausbesitzer.

Männergesangsverein „HILDA“

Die auf Freitag, den 1. November anberaumt gewesene

Generalversammlung

findet nunmehr Dienstag, den 5. November cr., abends pünktlich 9 Uhr, im Vereinslokal Turnhalle Hellmündstraße statt. 0772

Zahlreiches Erscheinen der Gesamtmitgliedschaft erwartet Der Vorstand.



Hotel-Restaurant „Zum neuen Adler“, Goethestraße 16.

Heute Dienstag: Metzgerei, wozu ergebenst einladet

Leonhard Bath. 9757

Stolze'scher Stenographen-Verein (E. S.).

Vortrag des Herrn H. Todt: Ein Blick in die Entwicklung unserer Zeitungsweissens. Mittwoch, abends 9 Uhr: Kiehlstr. 9761

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 5. November cr., mittags 12 Uhr, verleihe ich im Versteigerungslokale, Kirchgasse 23, dahier, zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:

1 Klavier, 1 Bücherregal, 1 Registrierkasse, 1 Spulmaschine, woll. Hemden und Hosenträger. 9658

Semrau, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. November 1907, mittags 12 Uhr, wird in dem Hause Kirchgasse 23:

1 Büttel, 2 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Nähstisch öffentlich zwangsweise versteigert. 9759

Wiesbaden, den 4. November 1907.

Schweiggöfner, G. Gerichtsvollzieher.

Nerobergbahn.

Der Betrieb der Nerobergbahn wird am 1. November, abends, eingestellt. Bis zum Abend verkehren die Wagen an diesem Tage nach planmäßig. 96173

Die Betriebsverwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. November cr., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Kirchgasse 23, dahier:

ca. 5000 Rollen Tapeten, 1 Kassenschrank, 1 Herrenschreibtisch, 1 Badenschrank, 1 gold. Ring u. c. 9756

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 4. November 1907.

Sielaff, Gerichtsvollzieher.



1 Werker gratis!

Jeder Käufer eines Regulators, Freischwingerhubs, einer Herren- oder Damen-Uhr erhält

1 Werker gratis.

Nur bis 10. November, um mein großes Lager zu räumen.

Sämtliche Uhren sind enorm billig u. mit Preisen versehen.

Carl Perlewitz,

Uhren- u. Goldwaren-Handlung, Nur Hellmündstr. 49, Ecke Kiehlstr. 9762

und Brillen in jeder Preislage. 7443

Genauere Bestimmung der Gläser kostenlos.

C. Hübner, (Zub. E. Kiehl), Optiker

Kiehlstr. 3.

පාඨය 20.

Achtung!

Nur um Verwirrung und Zersplitterung unter den bürgerlichen Wählern anzurichten, wird in letzter Stunde eine neue Kandidatenliste auf weißem Zettel für die **3te Klasse** verbreitet, die neben zwei Namen von Kandidaten der vereinigten Parteien, zwei ganz neue Kandidaten nennt, und zwar

**Heinrich Ad. Hartmann, Tünchermeister und
Peter Rindshofen, Kaufmann.**

Beide genannte Herren sind überhaupt nicht gefragt worden, ob sie mit Aufstellung ihrer Kandidatur einverstanden sind.

Beide Herren widersprechen der mißbräuchlichen Aufstellung ihrer Namen und verurteilen die unlauteren Machenschaften aufs schärfste.

Wähler! Laßt Euch durch dies Manöver nicht täuschen, daselbe bezweckt nur zwei verdiente Männer, die Stadtverordneten Becker und Schröder aus dem Stadtparlament zu entfernen und dafür Sozialdemokraten zum Sieg zu verhelfen.

Wer den Sieg der Sozialdemokratie ernstlich verhindern will, der wähle die bürgerlichen Kandidaten der vereinigten Parteien des grünen Zettels.

Jede Abweichung davon kommt nur der Sozialdemokratie zu gute.

Die vereinigten Parteien.

Zentrums-Wahlverein

Konservative Vereinigung

Nationalliberaler Wahlverein

Handwerker-Vereinigung

Wiesbadener Beamten-Verein.

9744

Wähler der II. und I. Klasse.

„Politik gehört nicht in's Rathaus“.

Wählt nicht nach dem Partei-Kommando, sondern nach eigenem Ermessen!

Die bewährten Männer müssen wieder gewählt werden!

Wir empfehlen Euch daher die Wahl des weissen parteilosen Zettels:

Für die **II. Klasse:**

Cavet, Dr. L., Kgl. Gartenbauinspektor.

von Eck, A., Justizrat.

Euler, L., Architekt.

Hartmann, Hch., Bauunternehmer.

Kalkbrenner, Chr., Fabrikant.

Möckel, Ed., Fa. Ed. Fraund jr., Hüte- u. Mützenfabrik.

Ersatzwahl bis 1909.

Hahn, Gg., Badhausbesitzer.

Für die **I. Klasse:**

Esch, A., Brauereibesitzer.

Fresenius, H., Professor, Dr. Geh. Reg.-Rat.

Häffner, H., Hotelbesitzer.

Burandt, H., Kaufmann und Konsul a. D.

Glaser, Chr., Gross-Kaufmann.

Viele Wähler der Freisinnigen Partei.

Viele Wähler der Nationalliberalen Partei.

9753

Kaufleute!

Die Vorstände der unterzeichneten kaufmännischen Vereine haben beschlossen endlich dem Grundsatz:

„Politik gehört nicht in's Rathaus“

praktische Geltung zu verschaffen und schlagen in der Erwägung, dass die Kaufmannschaft seither nicht die ihrer Bedeutung und ihrer Steuerlast entsprechende Vertretung hatte, folgende weiße, parteilose Zettel vor:

Für die II. Klasse

Cavet, Dr. L., Kgl. Gartenbauinspektor,

von Eck, A., Justizrat,

Euler, L., Architekt,

Hartmann, Hch., Bauunternehmer,

Kalkbrenner, Chr., Fabrikant.

Möckel, Ed., Fa. Ed. Fraund jr., Hüte- u. Mützenfabrik.

Ersatzwahl bis 1909.

Hahn, Gg., Badhausbesitzer.

Für die I. Klasse

Esch, A., Brauereibesitzer,

Fresenius, H., Professor Dr. Geh. Reg.-Rat.

Häffner, H., Hotelbesitzer,

Burandt, H., Kaufmann und Konsul a. D.

Glaser Chr., Kaufmann.

9752

Wir sind überzeugt, dass mit diesen Vorschlägen den berechtigten Wünschen der Kaufmannschaft vollkommen Rechnung getragen wird.

Der Vorstand des Vereins der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung e. V.

Der Vorstand des Vereins selbstständiger Kaufleute e. V.

S. Blumenthal & Co

Kirchgasse
39/41.

Pf. 95 Pf.
WOCHEN

Kirchgasse
39/41.

Fortsetzung

unseres

grossen Extra-Verkaufes

Jeder Tag bringt neue **95-Pf.-Artikel**, welche sich den bisher gebotenen ebenbürtig anreihen.

9713

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 5. November.

Abends 7 1/2 Uhr, im grossen Konzertsale:

I. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kapellmeister.
Solisten: Frä. Frida Hempel, Kgl. Hofopernsängerin aus Berlin (Koloratur). Herr Florizel von Reuter (Violine).
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Pianoforte-Begleitung: Herr Kapellmeister Afferni.

PROGRAMM:

1. Tragische Ouvertüre, op. 81. Joh. Brahms
2. Symphonie espagnole op. 21 für Violine m. Orch. E. Lalo
3. Arie: „O zitt're nicht mein lieber Sohn“, aus der Oper „Die Zauberflöte“ mit Orchester W. A. Mozart
4. Zum ersten Male: Serenade, F-moll, op. 3. Leo Weiner
5. Teufelstriller mit Klavierbegleitung. G. Tartini
6. Wahnsinnarie der Lucia: „Ha welche Töne“ a. d. O. „Lucia von Lammermoor“ mit Orch. G. Donizetti
7. Farandole aus der Suite II L'Arlésienne. G. Bizet

Nach der dritten Nummer findet eine längere Pause statt.

Eintrittspreise:

Logensitz 5 Mark, I. Parkett 1.-12. Reihe 4 Mark, I. Parkett 13.-22. Reihe 3 Mark 50 Pfg., II. Parkett 3 Mark, Ranggalerie 3 Mark, Ranggalerie Rücktritt 2 Mark 50 Pfg.

Abonnementspreise für sämtliche 12 Konzerte: Logensitz 45 Mark, I. Parkett 1.-12. Reihe 42 Mark, I. Parkett 13.-22. Reihe 36 Mark, II. Parkett 30 Mark, Ranggalerie 30 Mark. Ranggalerie Rücktritt wird im Abonnement nicht abgegeben.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale.

Von 5.30 ab, haben zu der Wandelhalle, dem grossen und kleinen Konzertsale, nur Inhaber von Cyklus-Konzert-Karten Zutritt, während von dieser Zeit ab zu den Spiel- und Konversationszimmern, dem Muschelsale und den Lesezimmern ausser Tageskarten und Abonnementskarten (Jahresfromdenkarten, Saisonkarten und Einwohnertickets) auch noch Cyklus-Konzert-Karten berechnen. Eingang von der Gartenterrasse.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

9696

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil Blankenburg.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Wiesbaden, E. V.

Sonnabend, den 16. November und Sonnabend, den 23. November, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Zivilkasinos:

Zwei Vorträge

des Geheimrats Professors **Dr. Henry Taade** aus Heidelberg

über:
Richard Wagners Sendung für das Deutsche Volk.

Erster Vortrag:

Der Schöpfer des Bayreuther Kunstwerkes.

Zweiter Vortrag:

Der

Verkündiger des Deutschen Kulturideales.

Numerierte Karten für beide Vorträge gültig, zu 10 Mk. und 6 Mk. bei Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 52.

Montag, den 18. November, abends 7 Uhr, im Saale des Zivilkasinos:

Viertes Konzert

gegeben vom

St. Petersburger Streichquartett

Hr. Hohelt des Herzogs Georg Alexander zu Mecklenburg-Strelitz der Herren **Boris Kamensky, Naum Kranz, Alexander Bornemann** und **Sigismund Butkewitsch.**

Numerierte Karten zu 4 Mk. bei Moritz & Münzel (Wilhelmstrasse 52) und bei Herrn Hofmusikalienhändler **Heinrich Wolff** (Wilhelmstrasse 12).

Donnerstag, den 12. Dezember,*) abends 7 Uhr:

Fünftes Konzert.

Mitwirkende: **Jolanda Merö** aus Budapest (Klavier) und

Frau Tilly Koenen aus München (Gesang).

Karten zu 4 Mk. bei Moritz & Münzel und bei Herrn Hofmusikalienhändler **Heinrich Wolff.**

*) Das Konzert vom 11. Dezember ist auf den 12. Dezember verlegt.

Die Besucher sind verpflichtet in den Garderoben abzuliegen.

9716

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft sowie Nachbarschaft zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen meine

Brot- & Feinbäckerei

aus dem Hause

Wörthstraße 10 nach Eltvillerstraße 16

verlegt habe.

Für das mir bisher in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in mein neues Geschäft übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Gustav Götz,
Bäckermeister.



Restauration zum „Falken“,

Bahnhofstr. 13.

Heute **Wiegelsuppe,**

wogu freundlichst einladet

Karl Adlheim.

9721

Residenz-Theater.

Hernsdorfer-Anschluß 49.

Hernsdorfer-Anschluß 49.

Direktion: Dr. phil. & Hans.

Tugendarten gütlich.

Hausgarten gütlich.

Dienstag, den 5. November 1907.

Raffles.

Vier Akte von E. F. Hornung u. Eugene B. Deebren, Deutsch von B. Pogson. Spielleitung: Ernst Vertram.

Vorb. Amerleht

Reinhold Hager

Lady Melrose, seine Schwester

Sofie Schenk

Viscount Mount, sein Sohn

Albert Köhler

Lady Evelyn, seine Tochter

Pauline Delosca

Emendoline Conran, seine Nichte

Agnes Hammer

Clifford Bedford

Georg Richter

Merton, sein Assistent

Friedrich Degener

Granddady

Hans Wiedling

Frau Vidal

Elie Roermann

Wach, Kammerjungfer bei Lady Melrose

Alise Harden

Goldby, Haushaltsmeister bei Lord Amerleht

Gerhard Salcho.

Barraclough, Portier im Albany-Klub

Arthur Skobe.

Henry Sanders, genannt Sunny

Rudolf Bartel.

Arthur J. Raffles

Georg Friedbrügge.

Ein Polizeinspektor

Heinz Ludwig.

Ein Konstabler

Max Schier.

Ein Kutscher

Karl Hoffmann.

Zeit der Handlung: Die beiden ersten Akte in London, der 3. und 4. Akt in der Wohnstadt in London.

Zeit: Die Gegenwart.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 198

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 259.

Dienstag, den 5. November 1907.

22. Jahrgang.

Amtslicher Theil

Bekanntmachung

die Personenstandsaufnahme u. die Wohnungszustatistik betr.

Dieserigen hiesigen Einwohner, bei welchen die Hauslisten und die Wohnungszustatistik vom 15. Oktober d. J. noch nicht abgeholt sein sollten, werden hiermit höflichst gebeten, dieselben umgehend im Rathhaus Zimmer Nr. 27. gefl. abgeben lassen zu wollen.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1907.

9107

Der Magistrat.
St.-R. Dr. Scholz.

Versteigerung von Bauplätzen

in bester Geschäftslage Wiesbadens.

Freitag, den 8. November d. J., mittags 12 Uhr, sollen im Rathause hier, auf Zimmer 42, zwei in der besten Geschäftslage Wiesbadens liegende Bauplätze, nämlich:

I. Ecke der Marktstraße und Langgasse mit 16,10 m Fronte in der Marktstraße und 21,70 m Fronte in der Langgasse und ca. 336 qm Grundfläche;

II. Ecke der Langgasse und der 6 m breiten Verbindungsstraße nach der Weggergasse, mit 15,50 m Fronte in der Langgasse und ca. 386 qm Grundfläche

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen auf Zimmer 44 im Rathause während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1907.

8887

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Nach § 1 der hiesigen Hundesteuer-Ordnung ist für jeden Hund, der im Stadtgebiet Wiesbaden länger als 3 Wochen im Steuerjahre gehalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mark und wenn der Hund eine Schulterhöhe von mehr als 50 cm hat, eine solche von 30 Mark zur Steuerklasse zu entrichten. Hiernach werden diejenigen Besitzer von Hunden, die im Laufe dieses Jahres hier zugezogen sind und die Hundesteuer bis jetzt noch nicht bezahlt haben, zur Anmeldung der Hunde und zur Zahlung der Hundesteuer aufgefordert.

Wer dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1907.

9326

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung

Zu der Rehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße) werden mechanisch gebrochene und fortierete Schlacken und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinlohm (Asche und Stücken bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2—1,3 cbm.
3. Mittellohm (Stücke von 1 zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Groblohm (Stücke von 4 zu 7 cm Abmessung) 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Winterpreis für 2) ist bis auf weiteres vom 3. November an 50 Pf für 1 t, desgleichen der Preis für unfortierte Schlacke, sofern Vorrat vorhanden ist.

Der Preis für 1, 3 und 4 ist 1 Mk. für 1 t nach besonderer Preistafel. Sofern ein Unternehmer 100 t im Laufe von 4 Wochen abholt, wird ihm nach dieser Zeit 10 Proz. zurückvergütet, bei Abnahme der doppelten Menge in der Zeit 15 Proz.

Nur schriftliche oder mündliche Anfrage (Maschinenbauamt Friedrichstraße Nr. 15 Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angabe über Betonmischung usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Rehrichtschlacken bewährt haben.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Stadt. Maschinenbauamt.

Bekanntmachung

Der Ratscher Max Schönbaum, geboren am 29. Mai 1877 zu Oberdollendorf, zuletzt Michelsberg Nr. 28 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1907.

423

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Die diesjährige Kollekte für den Zentralwaisenfonds wird durch die hierzu angenommenen Kollektanten Heinrich Stamm und Witwe Heinrich Kettenbach in der Zeit vom 5. November bis 17. Dezember 1907 abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das wärmste zu empfehlen.

Wir bemerken, daß die Kollektanten eine von uns ausgestellte, mit dem Vermerk des Herrn Polizei-Präsidenten versehene Liste, zum Zwecke der Eintragung der Gaben, vorlegen werden.

Wiesbaden, den 1. November 1907.

9594

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung

Die Lieferung von etwa 360 000 Ringsteinen zur Herstellung des Hauptkanals in der Sonnenbergerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen, oder die Verdingungsunterlagen von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtene und mit entsprechender Aufschrift „Angebot auf Ringsteine“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 12. November 1907, vormittags 11 Uhr,

im Rathause Zimmer Nr. 65 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1907.

9502

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 72 lfdm. Betonrohrkanal des Profils von 37,5/25 cm einschließlich Sonderbauten in der Freiligrathstraße, von dem Gutenbergplatz bis nächst der Rüderstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause Zimmer Nr. 57 eingesehen, oder die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verdichtene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 12. November 1907, vormittags 10 Uhr,

im Rathause Zimmer Nr. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1907.

9501

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung

Die Erd- und Maurerarbeiten für das Gebäude der neuen Ammoniakfabrik der Gasanstalt sind zu vergeben. Angebote hierfür müssen bis zum 9. November d. J., mittags 12 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Erd- und Maurerarbeiten für die Ammoniakfabrik“ versehen an die unterzeichnete Verwaltung, Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 12, eingeliefert sein.

Angebotsvordruck und Bedingungen werden im Bau-bureau der Gasfabrik, Mainzerlandstraße Nr. 4, und im Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 16, Zimmer Nr. 12, gegen eine Gebühr von Mark 1.— abgegeben. Die Zeichnungen können auf dem Bau-bureau der Gasfabrik besichtigt werden, wo auch sonstige nähere Auskunft erteilt wird.

Wiesbaden, den 1. November 1907.

9704

Die Verwaltung

der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Verdingung

Die Zimmerarbeiten für das Gebäude der Ammoniak-Konzentrationsanlage der Gasanstalt sind zu vergeben. Angebote hierfür müssen bis zum 11. November, mittags 12 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Zimmerarbeiten für die Ammoniakfabrik“ versehen bei der unterzeichneten Verwaltung, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, eingereicht sein.

Angebotsvordruck und Bedingungen werden im Bau-bureau der Gasfabrik, Mainzerlandstraße 4, und im Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, gegen eine Gebühr von 50 Pf. abgegeben. Näheres ist im Bau-bureau der Gasfabrik, woselbst auch die Zeichnungen eingesehen werden können, zu erfahren.

Wiesbaden, den 2. November 1907.

9712

Die Verwaltung
der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Bekanntmachung

Der Schuhmacher Wilhelm Krüger, geboren am 27. Februar 1864 zu Rinn, zuletzt Rheinstraße Nr. 71 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1907.

9595

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Wirtschafts-Verpachtung

Vom 1. April 1908 ab soll der Wirtschafts-betrieb auf der Burgruine Sonnenberg nebst zugehöriger Pächter-Wohnung auf 2 Jahre neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Dezember d. J. an die Kurverwaltung einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1907.

Städtische Kurverwaltung.

Nichtamtlicher Theil

Gelegenheitskäufe!

Meine Schuhwaren

sind haltbar und kosten nicht viel!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu unglaublich billigen Preisen findet man

Marktstr. 22, 1. Kein Laden
Telefon 1894.

Zither-Klub.

Samstag, 9. Nov., abends 8 Uhr, zur Feier des 27 jähr. Stiftungsfestes:

Großes

Zither-Konzert u. Ball,

unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-B. „Fidelio“, in den Räumen des „Rath. Gesellenhauses“, Dohmerstraße.

Ausgezeichnetes Programm. Zitherspieler, Duette, Soli, Gesang, prachtvolle lebende Bilder etc.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Eintritt 50 Pf., 1 Dame frei.

Der Vorstand.

Akademische Zuschneide-Schule

von Fr. J. Stein, Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.

Erste, älteste u. preisw. Nachschule am Platz und f. d. Damen- und Kinder-Modell, Berlin, Frankfurt, und Garler Schmitz, leicht f. d. Method. Vor- u. pr. Unterr. Grönd. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direktr. Sch. Aufs. tägl. Koh. u. zugef. und einge- Taillenm. intell. Futter- u. Appl. Nr. 1.25, Mod. 75 Pf. bis 1 Mk.

Büsten-Verkauf: P. d. schon von M. 3.— an. Stoffe von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 11.— an.

Buch- und Kunst-
Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.

28

Wilhelmstrasse.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein Bürsten

**Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend**

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

In- und ausländische Stoffe
für
Herren- u. Knabenbekleidung.
Das Neueste in grosser Auswahl.

Handlung Hch. Lugenbühl,
4 Bärenstraße 4. 6990



J. C. Keiper, Kirchgasse 25.

Blutwein.

Für Blutarmer und Magenkranker empfehle
meinen gut bekömmlichen Heidelbeerwein 1/2 Flasche
65 Pf. 7864

Carl Sattmer, Obstweinkellerei,
Dohheimerstraße 74. Rheinstraße 73.



Gestalten Sie

Ihnen mein grosses Lager in
Korb-, Holz-, Bürsten-,
Sieb- u. Küferwaren,
Leder- u. Reiseartikel
bestens zu empfehlen.

Karl Wittich,
Emsstr. 2 Ecke Schwalbacherstr.
Telephon 3531.

Jodella

(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran
Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetit-
anregend, hebt die Körperkräfte in kurzer
Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Er-
wachsenen, rachitischen (Englische Krank-
heit) skrofulösen, in der Entwicklung und beim
Lernen zurückbleibenden schwächlichen Kin-
dern zu empfehlen. Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da
immer frisch zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf den Namen
„Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt
zurückzuweisen.

Frisch zu haben in Wiesbaden: Taunus-Apoth.,
von Dr. Jo Meyer (General-Depot), ferner: Löwen-,
Therapies-, Viktoria-, Oranien-, Hof-, Adler-,
Hirsch-, Wilhelms-, Kronen- und Bismarck-
Apotheke. 4293

Diese Woche kommt ein großer Posten **Wicholderstiefel**,
sowie **Kinderstiefel** billig zum Verkauf
Marktstraße 22, I., Laden. 6986

La Aepfel
Reinetten, Belle fleur, Madäpfel etc.
sowie
La Esskartoffeln
per Ctr. 3 Mk., hat abzugeben
Domäne Adamstal.
Telefon 1923.

Fr. Hennig, Damenschneider.
Empfehle meine tadellose Massanfertigung sämtlicher
Kostüme, Mäntel, Sport u. Pelzsachen.
Aparthe Neuheiten in Stoffen und Journalen
aus ersten Häusern von Berlin, Wien, Paris, London
und New-York. 9405

Nur Grabenstraße 30. Telefon 3985.

Zwiebeln
per Pfund 6 Pf., 4 Pfund 20 Pf. 7865

Carl Sattmer, Dohheimerstraße 74,
Rheinstraße 73.

Wurmbach'sche Dauerbrandöfen
im Alleinverkauf.

Bewährtes System in bekannter
Güte. — Dauerbrand für jedes
stückreiche, nicht backende
Brennmaterial. — Einfachste
Regulierung und absolut sicher
gegen Kohlenoxydgase.

Irische Öfen etc.
sowohl in schwarz, vernickelt, bo-
malt und mit Majolika-Bekleidung.

Hermann Hohlwein,
Schwalbacherstr. 41.
Geschäftsgründung 1861.
Telephon 2098. 8556

Negrita-Kaffee-Gross-Rösterei
Louis Klein und S. Kraemer,
Straßburg-N.
Schuhmarke „Negrita“ D. R. P. Nr. 92514.
Anerkannt vorzüglichste Qualitäten
von Nr. 1. — per Pfd. an
Man versuche im eigenen Interesse. 4807

Vertreter: K. Ed. Barth, Lohringsstraße 4.

Pfungstädter Bier

ist unübertroffen an Güte und Bekömmlichkeit. Beweis:
Ehrenpreis für das absolut beste Bier.
Ergänzt in Originalflaschenfüllung der Brauerei eis-
den besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt durch die
Niederlage: 2841

Moos & Schmidt,
Kirchgasse 40. Telephon 298.

Hochzeit
ist es jetzt, Blumenzweige (im Preise von 3—25 Pf.), Rosen-
Schazinthe in Gläser oder Erde zu pflanzen. F. G. Wollath,
Saamenhandlung, Marktstr. 12, gegenüber Kaiserlicher
6016

Großer Schuhverkauf!
Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. Billig. 9391

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Taunus-Hôtel

Wein-Salon mit Nischen.

Spezialität:
Russisches Buffet, reichhaltige
Tages- u. Abendkarte, Dinners
u. Soupers.

Von 8 Uhr abends an:
Konzert der Künstlerkapelle. 9331

Konzerthaus „Deutscher Hof“
Goldgasse 2a. Goldgasse 2a.
Som. 1. bis 30. November 1907:
Täglich großes Konzert
des kostümierten Rheinischen Damen-Orchesters
„Loreley“.
Donnerstag abend:
Großes Abschieds-Konzert des Elite-Orchesters Hans Pöhl
mit besonderem ausgewählten Programm. 9350

Allgem. Deutscher Sprachverein. Mundartabend.

Dienstag, den 5. November 1907, 8 Uhr abends, im
Festsaal der hoh. Mädchenschule.

1. Nassauisch. Direktor Cramer-Bansmer aus Wiesbaden.
2. Schwäbisch. Fr. Clara Cesterlen aus Stuttgart. 9540
3. Berlinisch. Theaterdirektor Adalbert Steffter aus Hanau.

Eintritt für Mitglieder u. geladene Gäste frei. Nummer. Platz
Nr. 1. — Nichtnummer. Platz. Nr. 025. Kartenverkauf in der Buch-
handlung v. Rorich u. Münzel. Büchelstr. 52 u. abends an der Kasse

Liberaler Einigungsversammlung in Frankfurt a. M.

Sonntag, den 10. November, nachmittags
3 Uhr, findet zu Frankfurt a. M. im Hippodrom
die von den drei vereinigten linksliberalen Parteien ver-
anstaltete Versammlung statt. Bei der großen Bedeutung
derselben wird sie zweifellos auch von hier und Umgegend
aus sehr zahlreich besucht. Der Unterzeichnete erklärt sich
bereit, Eintrittskarten zu beorgen, sofern dieselben bald bei
ihm bestellt werden. 9681

Dr. Alberti,
Justizrat.

Erste Wiesbadener Schuh-Sohlerei.

Begr. 1898. Moritzstraße 24. vis a vis der Gerichtstr.
Bei mir finden Sie immer noch die alten billigen
Preise bei nur besserer Bedienung.

**Herren-Sohlen und Absätze v. Mk. 2.80 an,
Damen-Sohlen und Absätze v. Mk. 2.— an.**

Alle anderen Arbeiten billig.

Bei genähtem Schuhwerk werden die Sohlen
wieder elegant aufgenäht.

Hochachtungsvoll

7782

R. Beck, 24 Moritzstr. 24.

La Kur- und Kindermilch

hat noch abzugeben per 1/2 Ltr 40 Pf.

Domäne Adamstal.

Lieferant der städtischen Säuglingsmilchanstalt
unter ärztlicher und tierärztlicher Kontrolle der Stadt
Wiesbaden stehend.

Telefon 1923.

Verschlafen bei meinen Weckern m. Schutz-
marke „Peter Henlein“, patentamtlich
gesch. u. Garantie bis zu 5 J. hien
ganz unmöglich. Gute Qual. Mk. 2.—, 7183

H. Otto Bernstein,
40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

An unsere Mitbürger!

Zu den bevorstehenden

Stadtverordnetenwahlen

haben sich die unterzeichneten Parteien zu gemeinsamem Vorgehen geeinigt.

Wir bedauern es aufrichtig, daß der Vorschlag des nationalliberalen Parteivorstandes, ein Zusammengehen sämtlicher bürgerlichen Parteien in allen Klassen anzustreben, vom Vorstand der freisinnigen Volkspartei abgelehnt worden ist, und daß nachträglich selbst für die dritte Klasse nur eine teilweise Einigung erzielt werden konnte.

Wenn hierdurch notgedrungen in einen gewissen Gegensatz zu der freisinnigen Volkspartei gedrängt sind, so haben wir uns doch befreit, Kandidaten aufzustellen, bei denen nicht die Parteistellung sondern deren Tüchtigkeit ausschlaggebend war.

Dabei haben wir leider nicht alle uns gemachten Vorschläge berücksichtigen, nicht jedem der an uns herangetretenen Wünsche gerecht werden können. Indessen glauben wir, daß unsere Liste eine entsprechende Vertretung fast aller wichtigen Erwerbs- und Berufsstände gewährleistet, und daß die Persönlichkeiten, die wir vorschlagen, sich des allgemeinen Vertrauens der Bürgererschaft erfreuen.

Wir bitten daher unsere Mitbürger und ganz besonders unsere Parteiangehörigen und Freunde dringend, für diese Liste einzutreten, und den nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung von den vereinigten Ausschüssen aufgestellten Kandidaten ihre Stimmen zu geben. Wir hoffen zuversichtlich Männer gefunden zu haben, die ihre ganze Kraft für die Wohlfahrt unserer geliebten Vaterstadt einsetzen werden.

Wir schlagen vor für die

III. Abteilung.

E. Becker, Kunst- und Handelsgärtner.
G. Buschmann, Postsekretär.
C. Klärner, Lehrer.
H. Reimers, Telegraphen-Arbeiter.
A. Schröder, Handwerkskammersekretär.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1907.

Für den Zentrums-Wahlverein:

K. Kriese, Rechtsanwalt.
O. Baumbach, Uhrmacher und Stadtverordneter.
J. Fink, Schreinermeister und Stadtverordneter.
Mathias Bentz, Kaufmann und Stadtverordneter.

Für die Handwerker-Vereinigung:

Carl Meier, Holzschnitzmeister.
F. Kaltwasser, Tapeziermeister und Stadtverordneter.
Ad. Heh. Hartmann, Tischlermeister.
Carl Gath, Schlossermeister und Stadtverordneter.

II. Abteilung.

Dr. L. Cavel, kgl. Gartenbauinspektor.
A. von Eck, Justizrat.
L. Euler, Architekt.
Chr. Kalkbrenner, Fabrikant.
W. Laaff, Rechtsanwalt.
Prof. Dr. E. Wickel, Oberlehrer.
Erfahrungswahl für Herrn Stadtrat Kimmel bis 1909:
Ge. Hahn, Badhausbesitzer.

Für die konservative Vereinigung:

Wilhelm, Oberleutnant a. D.
Castendyck, Oberst z. D. und Stadtverordneter.
K. Grimm, Rentner.
K. J. Koniecki, Schlossermeister.

I. Abteilung.

A. Esch, Brauereibesitzer.
Prof. Dr. H. Fresenius, Geh. Regierungsrat.
H. Häffner, Hotelbesitzer.
H. Burandt, Kaufmann und Konsul a. D.
H. Schneider, Schreinermeister und Vorsitzender der Handwerkskammer.

Für den nationalliberalen Wahlverein:

Fritz Siebert, Justizrat und Stadtverordneter.
Dr. L. Dreyer, Stadtverordneter.
Dr. A. Hehner, Justizrat und Stadtverordneter.
Dr. L. Grünhut, Chemiker.

Für den Wiesbadener Beamten-Verein:

H. Rausch, Amtsgerichtsekretär.
H. Battenfeld, Regierungshauptkassier.
J. Kaschau, Eisenbahnsekretär.
E. Heinrich, Steuersekretär.

Dienstag, den 5. November 1907 wählen die Wahlberechtigten der III. Abteilung deren Familiennamen mit

L—M beginnen im Wahllokal des Rathauses, Zimmer Nr. 16 — Erdgeschoß —
N—R „ „ Bürgeraal „ „ „ 36 — 1. Etage hoch —

S beginnen im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Mülhlgasse).
T—Z beginnen im Turnsaal der Mittelschule, Luisenstraße 26.

Wahlzeit von vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 4—7 Uhr.

Arbeiter!

Nachdem auch von den vereinigten bürgerlichen Parteien dafür eingetreten wird, daß ein nationalgesinnter Arbeiter

in das Stadtparlament gewählt werden soll, ist es Pflicht jedes nichtsozialdemokratischen Arbeiters den nationalen

Arbeiter = Kandidaten

zu wählen.

Darum darf kein Arbeiter, der nicht der Sozialdemokratie zum Sieg verhelfen will, am Wahltag fehlen.

Kommt und wählt zu Stadtverordneten die Kandidaten der vereinigten Parteien (grüne Zettel) mit dem Telegraphenarbeiter **H. Reimers.**
9683 Mehrere vaterländisch gesinnte Arbeiter.



Oefen

aller Systeme von den einfachsten bis zu den feinsten Salon-Oefen.

Nur erstklassige Fabrikate unter Garantie.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, Kirchgasse 10.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Heben wir Männer mit wahren Bürgertugenden und Geistesgaben auf unser Schild, als da sind die Vereinsmitglieder:

1. Baumunternehmer Heinrich Hartmann,
2. Schreinermeister Eduard Hanson,
3. Architekt Alex. Schwant,
4. Rechtsanwalt Justizrat Dr. Loeb.

Im übrigen bitten wir unsere verehrlichen Mitglieder und Interessenten die von den Bezirksvereinen u. angestellten Kandidatenliste zu unterstützen. Politik spielt bei uns keine Rolle und ist in städtischen Angelegenheiten verbannt.

9669

halt fest zusammen!
Nur kein Miß!
Freischau zur Urne!
Der Sieg ist gewiß!

Wiesbaden, 2. November 1907.

Der Vereins-Vorstand von Süd-Wiesbaden.

Nassovia-Gesundheitsbinden

Für Damen (Marke gesetzl. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat! Besitzen die höchste Aufnahmefähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—
à 1/2 „ 60 Pfg.

Andere Fabrikate von 80 Pfg. an per Dtzd.
Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pfg. an.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telefon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung).

9504

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Haupttreffer 75 000 M., 50 000 M. u. s. w.

12,777 Geldgewinne, Ziehung 22—26. November, Lose à 3,30 M. Liste und Losporto nach auswärts 30 Pfg. extra, empfiehlt und

9685

Carl Cassel, Wiesbaden, Hauptgeschäft Kirchgasse 10, Zweiggeschäft Marktstr. 10.

Unter dieser Rubrik werden Inzerate bis zu 3 Zeilen bei 2-mal wöchentlichem Erscheinen mit Mark 1.— pro Monat berechnet, bei 1-mal wöchentl. Erscheinen Mark 2.— pro Monat, bei tägl. Erscheinen 3 Mark monatlich. Einzelne Vermietungs-Inzerate 5 Pfennige pro Zeile.

Fogtheimerstr. 98, Bod., Zub.
u. Hrb., (ohne 2-Zim.-Wohn-
mit Küche u. Keller) sof. zu verm.
Rab. Bod. 1. i. 6038

Ludwigstr. 11, 1. 2 Zimmer
6039

raße 31 find 1 oder 2
 Manjarden mit Keller auf
 oder später zu vermieten.
 1. Etod. 7789
 str. 24, Ob. 2. 1 leeres
 mer an ansteh. Person
 vermieten 7810
 res Nordh. 3.
 enstr. 9. Wtr. schones
 Manjardzimmer auf gleich
 später zu verm. 7786
 dateb 1. Etod.
 are Brauten-Famille ist sch.
 im an Herr od. Dame
 abzugeben. Näb. in der
 d. d. Bl. 7852
 e Zimmer im 1. Etod.
 ein gleiches Koch. zu ver.
 fragen bei J. Reinhard,
 str. 33, p. 7670
 blirte Zimmer.
 str. 3, 3. r. einf. freindl.
 im zu ver. Neub. 9065
 raße 16, 2d p. einf.
 im zu ver. 4797
 str. 16, 2. rechts, gut
 im zu verm. 9586
 amstr. 13, Ob. 2. St.
 Schlafz. zu verm. 6567
 arding 26, 1. i. möbl.
 mer an Herrn oder Dame.
 8493
 str. 15a, 2. St. Deute
 ein Koch und Logis (1 bis
 2 n) auf sol. erh. 9241
 str. 24, 3. Zimmer für
 2 pers. ja. Deute frei. 7487
 str. 7, 2. r., möbl.
 mer mit oder ohne Koch b.
 verm. 9623
 str. 18, Ob. 2. l. i. sch.
 im. od. zu verm. 8835
 str. 26, 3. St. 1. möbl.
 mer zu verm. 9363
 str. 36. 3de. 3. St. r.
 schone möbl. Zimmer zu
 verm. 9509
 imerstr. 44, Ob. 1.
 Schlafz. e frei 9210
 imerstr. 53, 2. St. od.
 r., gut möbl. Zimmer zu
 verm. 88 4
 imerstr. 62, Ob. 2. r.
 möbl. im zu verm. 8723
 imerstr. 98, Ob. 1. r.
 2 pers. & Zimmer zu verm. 9633
 imerstr. 124, 4. links.
 möbl. Zimmer billig zu
 verm. 7728
 ögengasse 9, 2. r. 2
 Zimmer zu verm. 8185
 enstr. 1, 1. freindl.
 immer an anstehende
 n zu verm. 9021
 merstr. 7, Ob. 1. links.
 immer per 1. Nov. zu
 verm. 9263
 merstr. 9, 2. St. od.
 2 junge Leute Logis, ev.
 Koch. 8988
 merstr. 11, Wtr. 2. erh. alt
 u. neu. schones Logis 8942
 merstr. 18, Wtr. 1. St.
 anst. lg. Mann findet gute
 9027
 merstr. 3, part. r., möbl.
 Manjard. an ruh. Person
 besonders 250 Mark zu
 verm. 9441
 str. 8. Ob. 1. Etod.
 2 pers. 2 anst. Arbeiter
 u. m. od. ohne Koch. 7754
 enstr. 15, 3. l. möbl.
 mer mit 2 Betten an 2
 indige Arbeiter zu verm. 7076
 enstr. 27, 3. St. l. ein
 Arb. erh. Logis. 854
 merstr. 12, 3. einf. möbl.
 mer zu vermieten. 3802
 merstr. 44, Ob. 1. l. sch.
 immer zu verm. 9019
 merstr. 44, 3. St. links.
 möbliertes Zimmer zu
 verm. 8671
 merstr. 9. p. gut möbl.
 mer m. separatem Eingang
 verm. 9207
 enstraße 20, möbl. Manj.
 zu verm. 9394
 str. 7, Ob. 2. l. möbl.
 mer für 16 Wt. monatlich
 verm. 8613
 enstr. 2, 1. l. sch. möbl.
 mer mit 1 oder 2 Betten
 verm. 6442
 undstr. 26, 3. St. l. ein
 mer mit 2 Betten isiert ob.
 er an 2 Geschäftsfräul. mit
 22 verm. 7579
 undstr. 36, 1. Etage
 möbl. im. (sep.) Klavier,
 Pension zu 1. November
 6984
 undstr. 36, 1. St. rechts.
 im. (sep.), Klavier, gute
 en zu verm. 7777
 undstr. 36, 1. St., zwei
 Betten erh. sch. gr. im.
 voller guter Pension billig.
 7776
 möbl. Zimmer per
 zu verm. Näb. Zellwänd.
 verm. 26. 8461